

RSO

ORF RADIO SYMPHONIE
ORCHESTER WIEN

SAISON

23.
24.



Inhalt

Vorwort	04
Kalender	12
Programm 2023.24	16
RSO Wien International	62
FM4 Radio Sessions	68
RSO Wien Kammermusik	72
my RSO Education	80
RSO Wien Rundum	86
RSO Wien CD-Produktionen	88
Freund:in des RSO	90
Biografien	92
Orchestermitglieder & Team RSO Wien	96
Orchesterakademie	98
RSO Wien Aboreihen	99
Veranstalter & Information	100



Ingrid Thurnher

Das RSO Wien wartet auch in dieser Saison wieder mit Neuem und Überraschendem auf. Das Programm ist so vielfältig wie das Orchester selbst – mit zahlreichen Uraufführungen und österreichischen Erstaufführungen, aber auch Bekanntem eröffnet das RSO Wien auch in der kommenden Saison wieder neue Klangräume. Es spielt dabei im Besonderen Musik, die für das Publikum neu oder in Vergessenheit geraten ist, Musik des 20. Jahrhunderts und der unmittelbaren Gegenwart. Diese Programmatik zeichnet das RSO Wien aus und macht seine Konzerte so einzigartig – und vor allem unverwechselbar.

Wunderbare Beispiele dafür sind auch in der Saison 2023.24 viele Uraufführungen – etwa im Rahmen der Konzertzyklen im Musikverein Wien und im Wiener Konzerthaus das Preisträger:innen-Werk des Jazz-Kompositionswettbewerbs »Spheres of a Genius«, das Auftragswerk von Hannah Eisendle oder Péter Eötvös' neues Werk für Harfe und Orchester. Zur Erstaufführung kommen Mathilde Wantenaars Konzert für Akkordeon und Orchester und HK Grubers »Kurzgeschichten aus dem Wiener Wald«. Beim ORF musikprotokoll sind eine Uraufführung von Clara Iannotta und Erstaufführungen von Liza Lim und Clemens Gadenstätter zu hören.

Freuen Sie sich auf weitere Höhepunkte wie das Konzert bei den Salzburger Festspielen unter dem Dirigat von Elim Chan mit Werken von Prokofjew und Rachmaninow oder Leonard Bernsteins »Candide« im MusikTheater an der Wien mit unserer Chefdirigentin Marin Alsop.

Mit diesen wenigen ausgewählten Programmpunkten möchte ich Ihnen die Vielfalt und die Breite des RSO Wien aufzeigen. Das Verbindende der spielerischen Vielfalt ist dabei die Förderung junger Komponistinnen und Komponisten – dies stellt die Kernkompetenz unseres Orchesters dar und verschafft ihm das Alleinstellungsmerkmal in der symphonischen Gestaltung. Das hört man, das spürt man, und das ist auch das Wesen des öffentlich-rechtlichen Gedankens: nämlich das Wertvolle, aber noch Unentdeckte einem breiteren Publikum vorzustellen. Ich wünsche Ihnen vielfältige und genussvolle Konzerte mit unserem RSO Wien, Ihre

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'I. Thurnher', with a horizontal line underneath.

Ingrid Thurnher
ORF-Radiodirektorin



Thomas Wohinz

Sehr geehrte Damen und Herren!

2022 wurde eine neue Hauptabteilung »Koordination Kulturprogramme« im ORF gegründet, in der das ORF RadioKulturhaus und das ORF Radio-Symphonieorchester Wien organisatorisch näher zusammenrückten. Ziel ist es - unter Bewahrung der Eigenständigkeit beider Institutionen - Agenden zu bündeln, Synergien zu nutzen und neue Programmideen zu entwickeln. Gemeinsam leisten das RSO Wien und das ORF RadioKulturhaus einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Weiterentwicklung und Wertesystembildung Österreichs. Unsere Aufgabe ist es, Kunst zu entdecken, zu fördern, umzusetzen, aufzuzeichnen und zu archivieren. Es gibt wenige Aufgaben, die so wichtig, aber auch so schön sind wie diese.

Die Diskussion rund um die Finanzierung des RSO Wien im ORF hat eine Welle der Empörung im Kulturland Österreich und im EBU-Raum losgetreten. Ich möchte mich bei allen Unterstützer:innen für ihren Einsatz und ihre Hilfe bedanken. Ihr Aufstehen ist unser Auftrag! In den nächsten Jahren werden wir daher für alle interessierten Konzertbesucher:innen zusätzlich neue Programme entwickeln und umsetzen. Die neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen werden uns dabei helfen, nicht nur unsere On-Air-Präsenz in den ORF-Radios zu halten, sondern auch unsere Präsenz im ORF-TV und online deutlich auszubauen. Eine noch engere Zusammenarbeit mit den Kolleg:innen im ORF wird die Unverwechselbarkeit des RSO Wien als Rundfunkorchester weiter stärken.

Das Areal des ORF RadioKulturhauses - die musikalische Heimat des RSO Wien - und das Landesstudio Wien werden in den nächsten Jahren saniert und für unsere Zwecke optimiert umgebaut! Gemeinsam mit der Stadt und dem Bezirk werden wir in der Argentinierstraße einen starken, innovativen Kulturstandort für alle Menschen entwickeln. Auf unserer Webseite und unseren Social-Media-Kanälen sowie in unserem Newsletter halten wir Sie über die aktuellen Entwicklungen auf dem Laufenden.

Herzliche Grüße,

Thomas Wohinz

Leiter Hauptabteilung Koordination Kulturprogramme



Marin Alsop



Angelika Möser

Liebe Freundinnen und Freunde des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien,

»Musik unserer Zeit für Menschen unserer Zeit« – ein ambitioniertes Motto, das wir voll Überzeugung mit Leben füllen, steht über den umfangreichen Aktivitäten unseres Orchesters. Nach einer Zeit der Irritation und Unsicherheit blicken wir nun voll Zuversicht in die Zukunft und freuen uns, Ihnen das Programm des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien für die Saison 2023.24 im gewohnten Umfang zu präsentieren.

Als neue Künstlerische Leiterin des Orchesters ist es mir ein großes Anliegen, neben den renommierten Konzertzyklen in Musikverein Wien und Wiener Konzerthaus, den vielfältigen Produktionen im MusikTheater an der Wien sowie bei den Festivals ORF musikprotokoll und Wien Modern vermehrt Augenmerk auf die spezifischen Aufgaben eines Rundfunkorchesters zu legen. Die Rahmenbedingungen haben sich in den letzten Jahrzehnten geändert und wir stellen uns neuen Herausforderungen. Mit der Sprache der Musik möchten wir in Zukunft stärker in die Gesellschaft wirken und Brücken zu noch mehr Menschen bauen.

Für die nächsten Jahre planen wir daher auch Projekte außerhalb der bisherigen Pfade und wollen als »Orchester für Österreich« vermehrt in den Bundesländern zu Gast sein.

Großartige Vorhaben werden wir 2023.24 gemeinsam mit unserer Chefdirigentin Marin Alsop realisieren. Neben Leonard Bernsteins Comic opera »Candide« am MusikTheater an der Wien stellen wir in den Konzerten in Musikverein Wien und Wiener Konzerthaus Werke von Gustav Mahler (4. und 9. Symphonie), Leonard Bernstein (Symphonie Nr. 2, »Age of Anxiety«) sowie Igor Strawinsky (»Le Sacre du Printemps«) in den Mittelpunkt. Die Konzerte mit den beiden Porträt-Künstlerinnen des Wiener Konzerthauses Patricia Kopatchinskaja und Fatma Said werden zu unwiderstehlichen musikalischen Begegnungen führen.

Wir laden Sie ein, neue Kompositionen wie zum Beispiel Werke von Hannah Eisendle, Clemens Gadenstätter, Bernhard Gander, Aureliano Cattaneo oder Rebecca Saunders zu entdecken.

Péter Eötvös wird als Dirigent und Komponist mit dem RSO Wien ein Konzert im Musikverein Wien bestreiten und Heinz Karl Gruber ist ein Porträtkonzert im Konzerthaus gewidmet, das er selbst dirigieren wird.

Neben Chefdirigentin Marin Alsop begrüßen wir mit Karina Canellakis und Elim Chan außerdem zwei weitere Frauen am Dirigentinnenpult.

Anlässlich des 200. Geburtstags von Anton Bruckner im Jahr 2024 beenden wir unser großes Projekt in Kooperation mit dem Bruckner Orchester Linz: die Aufnahme aller Symphonien in allen Fassungen des oberösterreichischen Komponisten. Auf dieser spannenden Reise über drei Jahre – gemeinsam mit dem Bruckner-Experten Markus Poschner – konnten wir viele neue Einblicke in den Kosmos der Bruckner-Symphonien gewinnen.

Wir freuen uns darauf, mit Andrey Boreyko erstmals beim Wagner-Festival in Ravello an der Amalfiküste zu Gast zu sein und werden im Frühjahr 2024 mit Wayne Marshall auf einer China-Tournee ein Filmmusik-Programm gemeinsam mit einem Gershwin-Schwerpunkt zu 100 Jahre »Rhapsody in Blue« realisieren.

Für unser junges Publikum gibt es wieder zahlreiche Angebote im Bereich der Musikvermittlung und mit FM4 planen wir zwei Side-Steps zu Radio Sessions mit den Künstlern Danger Dan und Milky Chance – internationalen Größen der Rap- und Folktronica-Szene.

Aufnahmen, wie z.B. der Ö1 Signations von und mit Christian Muthspiel, sowie einige Sonderprojekte ergänzen unsere umfangreichen und vielfältigen Aktivitäten.

Der Umbau des Funkhauses Wien in der Argentinierstraße ab 2024 bedeutet einen vorübergehenden Umzug für uns. Als Zeitdokument und Erinnerung an unsere jahrzehntelange musikalische Wirkungsstätte finden Sie auf den inneren Seiten der Broschüre Bilder unserer Musiker:innen an vielen lieb gewonnenen Orten im Funkhaus Wien. Wir freuen uns schon sehr darauf, Sie in wenigen Jahren im neu umgebauten ORF RadioKulturhaus begrüßen und in viele neue und unerwartete Klangwelten entführen zu dürfen. Begleiten Sie uns auf unseren Entdeckungsreisen!


Marin Alsop
Chefdirigentin RSO Wien

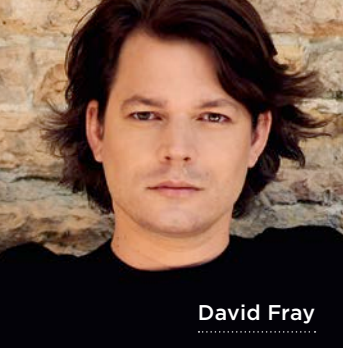

Angelika Möser
Künstlerische Leitung

23.

02.07.Villa Rufolo (open air)
Ravello-Festival
Wagner**12.08.**Salzburger Festspiele
Prokofjew/Rachmaninow**10.09.**Wiener Konzerthaus
Verdi/Puccini/Mascagni
u. v. m.**11.09.**Kammermusik im
Arnold Schönberg Center
»Glaube, Liebe, Hoffnung«
Schönberg/Messiaen**18./20./
23./25./28.09.**MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier I Halle E
Donizetti »Les Martyrs«**04.10.**Wiener Konzerthaus
1. Abokonzert
N. N./Cerha/Strawinsky**07.10.**Helmut List Halle Graz
ORF musikprotokoll
Gadenstätter/Iannotta/
Lim/Gander**09.10.**Kammermusik im
ORF RadioKulturhaus
Festkonzert 100 Jahre IGNM
Eisendle/Kagel/
Schnittke/Wisser u. a.**22.10.**Musikverein Wien
1. Abokonzert
Bartók/Dvořák/Janáček**03.11.**Wiener Stephansdom
Wien Modern
Andre**15.11.**Musikverein Wien
Wien Modern
Claudio Abbado Konzert
Cerha/Saunders**17.11.**ORF RadioKulturhaus
FM4 Radio Session**24.11.**Musikverein Wien
2. Abokonzert
Haas/Bruckner**08.12.**Wiener Konzerthaus
2. Abokonzert
Wantenaar/Bruckner**11./12.12.**Musikverein Graz
Bruckner**15./16.12.**Wiener Konzerthaus
Christmas in Vienna 2023**18.12.**Kammermusik im
ORF RadioKulturhaus
»Cello Cuveé«
Fitzenhagen/
Wagner/Strauß u. v. m.**17./19./21./23./26./
28./30.01./
01./03.02.**MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier I Halle E
Bernstein »Candide«**24.01.**Musikverein Wien
3. Abokonzert
Bernstein/Schostakowitsch**25.01.**Kammermusik im RadioCafe
im ORF RadioKulturhaus
»Violinissimo«
Ysaÿe/Prokofjew/
Bizet/Norman**29.01.**Wiener Konzerthaus
3. Abokonzert
Debussy/Ravel/Mahler**23./25./28.02./
01./03./05.03.**MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier I Halle E
Gounod »Roméo et Juliette«**06.03.**ORF RadioKulturhaus
FM4 Radio Session**15.03.**Musikverein Wien
4. Abokonzert
Mahler**21.03.**Wiener Konzerthaus
4. Abokonzert
Eisendle/Cattaneo/
Panufnik/MacMillan**03.-09.04.**China-Tournee
Gershwin/Williams**22.04.**Wiener Konzerthaus
Gruber**04.05.**Wiener Konzerthaus
5. Abokonzert
Chatschaturjan/
Schostakowitsch**12.05.**Schloss Esterházy, Eisenstadt
Mendelssohn Bartholdy/
Schumann**04.06.**Musikverein Wien
5. Abokonzert
Wagner/Eötvös/Bartók**17.06.**Kammermusik im
Arnold Schönberg Center
»Schönberg als Revolutionär«
Roussel/Wellesz/Eisler/
Haas/Schönberg/Janáček**20.06.**Musikverein Wien
6. Abokonzert
Abschlusskonzert der
Dirigierklassen der mdw -
Universität für Musik
und darstellende Kunst**29.06.**Wiener Konzerthaus
Poulenc/Orff

24

● Wiener Konzerthaus ● Musikverein Wien ● MusikTheater an der Wien im Museumsquartier



David Fray



Fatma Said



Vivi Vassileva



Karina
Canellakis



Patricia Kopatchinskaja



Piotr Beczala



Arabella Steinbacher



Xavier de Maistre



Nemanja Radulović

RSO WIEN
PROGRAMM
2023.24

Sa, 12.08.23

19.30 Uhr
Felsenreitschule Salzburg

◀ Ö1, Do, 17.08.23, 19.30 Uhr

Sergej Prokofjew

Suite aus der Ballettmusik
»Romeo und Julia« op. 64 (1938)
Zusammenstellung von Elim Chan

Sergej Rachmaninow

Symphonische Tänze op. 45 (1940)

Elim Chan Dirigentin

Klänge aus dem fernen Russland

Mit Sergej Prokofjews Suite aus »Romeo und Julia« bringt das RSO Wien ein weiteres Erfolgsstück nach Salzburg: Nachdem Prokofjew mit den faszinierenden und teils revolutionären Produktionen der Ballets Russes in Paris Geschichte geschrieben hatte, war dies das erste Ballett für russische Tänzer:innen nach der Rückkehr in seine Heimat. Hier waren die Erwartungen ganz andere als in Paris: traditionsverhaftet und der stalinistischen Kulturpolitik entsprechend, die »Volksnähe« und musikalische Zugänglichkeit forderte. Prokofjew fand für die berühmteste Shakespear'sche Liebesgeschichte einen eigenen stilistischen Weg mit markanten Rhythmen, effektivem Schlagwerk und eingängigen Melodien, deren sparsam eingesetzte Dissonanzen er mit »szenischer Notwendigkeit« zu rechtfertigen wusste.

Bereits in der vergangenen Saison hat die in Hongkong gebürtige Dirigentin Elim Chan erfolgreich mit dem RSO Wien zusammengearbeitet. Eines dieser Werke steht erneut auf dem Programm: Sergej Rachmaninows »Symphonische Tänze« op. 45, die er 1940 auf Long Island komponierte, eine weitere Station des Russen nach seinem Schweizer Exil. Auch wenn er dem oft gespielten Orchesterwerk später jegliche Programmatik absprach, schwingt in ihm doch die Idee dreier menschlicher Lebensphasen mit: Jugend, Erwachsenenalter und reifes Alter. Rachmaninows letztes, bis heute beliebtes Werk entspricht so ganz Elim Chans Einstellung, denn die derzeitige Chefdirigentin des Antwerpener Sinfonieorchesters versteht ihre Arbeit als »Verbindung von Hirn, Herz und Körper«.

Marie-Therese Rudolph

Johannes Kubitschek und Jue-Hyang Park
im Studio 3 des ORF RadioKulturhauses



So, 10.09.23

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

Musik von
**Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini,
Pietro Mascagni u. v. m.**

% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Piotr Beczała Tenor
Marco Boemi Dirigent

Piotr Beczała

Zu vorschnellen Karrieresprüngen hat er sich nie überreden lassen. Aber mittlerweile ist Piotr Beczała am Zenit seiner sängerischen Karriere angelangt. Das »Vincerò«, »Ich werde siegen«, aus Puccinis »Turandot« hat sich für ihn bewahrheitet: Mit dem betörenden Timbre seines Tenors und makelloser Technik lässt er nun allenthalben die Sterne leuchten, ob an der Mailänder Scala, der Wiener Staatsoper oder der Metropolitan Opera in New York, ob bei den Festspielen in Salzburg oder auf dem Grünen Hügel in Bayreuth. Nicht umsonst erhielt er 2021 den »Österreichischen Musiktheaterpreis« für die beste männliche Hauptrolle in Stanisław Moniuszkos »Halka«, einer Produktion des Theaters an der Wien, und wurde von Opus Klassik zum »Sänger des Jahres« gewählt. Selbst nach kraftvollster Stimmgebung gelingt ihm mühelos eine Zurücknahme in betörendes Piano. Trotz Höhenfliegen behält er immer Bodenhaftung und damit ein großes Maß an Natürlichkeit – und das in einem Repertoire, das italienische ebenso wie französische, slawische oder deutsche Rollen umfasst. Begleitet vom RSO Wien unter der Leitung von Marco Boemi, mit dem er bereits eine CD mit Verismo-Arien eingespielt hat, bestreitet der polnisch-schweizerische Sänger im Rahmen von »Great Voices« einen Abend im Großen Saal des Wiener Konzerthauses.

Alexandra Ziane

Mo, 18.09.23●

20./23./25./28.09.23

19.00 Uhr

MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier I Halle E

☞ Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Gaetano Donizetti

Les Martyrs

Oper in vier Akten

Libretto von Eugène Scribe

in französischer Sprache mit
deutschen und englischen Übertiteln

Roberta Mantegna Pauline

John Osborn Polyeucte

Mattia Olivieri Sévère

David Steffens Félix

Nicolò Donini Callisthènes

Cezary Tomaszewski Inszenierung

Aleksandra Wasilkowska

Bühne und Kostüm

Jędrzej Jęćkowski Licht

Krzysztof Kaczmarek Video

Barbara Olech Choreografie

Jakub Momro Dramaturgie

Christian Schröder Dramaturgie

Arnold Schoenberg Chor

Jérémie Rhorer Dirigent

Les Martyrs

Darf ein Märtyrertod zum Gegenstand einer Opernhandlung werden? Die italienische Zensur beschied die Frage in den 1830er Jahren mit einem klaren »Nein«, sodass Gaetano Donizetti seine geplante Oper »Poliuto« kurzerhand in Frankreich und mithilfe des Librettisten Eugène Scribe als Grand opéra herausbrachte: Als »Les Martyrs« feierte das Werk 1840 in Paris seine Premiere und wartete dort u. a. mit einer Balletteinlage, einer auf die Form des Musikdramas vorausweisenden Neustruktur der Partitur und einer spektakulär umgearbeiteten Tenorpartie auf. Zur Zeit der spätantiken Christenverfolgung in Armenien steht eine junge Frau nicht nur zwischen zwei Religionen, sondern auch zwischen Ehemann und früherem Geliebten. Private wie weltanschauliche Umbrüche prallen in einer Oper aufeinander, die den riskanten Kontrast zwischen italienischem Belcanto und französischer Romantik wagt. Regisseur Cezary Tomaszewski fokussiert sich in seiner Inszenierung auf die tragische Geschichte jenes Landes, in dem die Handlung angesiedelt ist: Armenien.

MusikTheater an der Wien

Mi, 04.10.23 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
1. Abokonzert

◀ Ö1, Di, 17.10.23, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

N. N.
Preisträger:innenwerk des
Kompositionswettbewerbes
»Spheres of a Genius – Carla Bley«

Friedrich Cerha
Konzert für Schlagzeug
und Orchester (2007–2008)

Igor Strawinsky
Le sacre du printemps.
Bilder aus dem heidnischen
Russland (1912–1913)
Fassung 1947

Vivi Vassileva Schlagwerk
Marin Alsop Dirigentin

Entfesselte Rhythmen

Igor Strawinskys Mutter konnte nicht pfeifen. Sie soll aber ernsthaft mit dem Gedanken an einen Versuch gespielt haben, als sie zum ersten Mal »Le Sacre du Printemps« gehört hatte. In diesem Schlüsselwerk der Moderne befreit Strawinsky den Rhythmus von Starre und Symmetrie, macht ihn ebenso komplex wie die Tonalität, bei der er Dur und Moll, Kirchentonarten und polytonale Schichtungen mischt. Für den Uraufführungsskandal 1913 war aber noch stärker Vaslav Nijinsky verantwortlich – denn weil zu dieser vertrackten Musik für das damalige Verständnis nicht sinnvoll zu tanzen war, ließ der Choreograf die Compagnie stampfen, schlurfen, hinken oder scharren. Damit war der Rhythmus in der westlichen Kunstmusik aus seinem rostigen Käfig entlassen. In weiterer Folge konnte sich auch das Schlagzeug zum Soloinstrument mausern – oder besser: zu einem Arsenal von Soloinstrumenten. In drei Klanggruppen geteilt, tritt es in den drei Sätzen jenes Schlagzeugkonzerts auf, das Komponisten-Doyen Friedrich Cerha mit über 80 Jahren geschrieben hat und das nun zusammen mit der deutschen Percussionistin Vivi Vassileva zu neuem Leben erweckt wird.

Walter Weidringer

Catharina Stenström Langelaar
und Geert Langelaar im Großen Sendesaal
des ORF RadioKulturhauses

Sa, 07.10.23

19.30 Uhr
Helmut List Halle Graz

📍 Ö1, Fr, 13.10.23, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Clemens Gadenstätter
making of - intimacy (2022) **ÖEA**
für Flöte und Orchester
Kompositionsauftrag des ORF musikprotokolls
gemeinsam mit der Biennale Zagreb

Clara Iannotta
Neues Werk (2023) **UA**
Kompositionsauftrag des ORF musikprotokolls,
unterstützt von der VGR - Verwertungsgesellschaft Rundfunk

Liza Lim
Sappho/ Bioluminescence
(2019-2020) **ÖEA**

Bernhard Gander
Scorching Scherzo (2022) **ÖEA**
für Klavier und Orchester
Kompositionsauftrag des ORF musikprotokolls
gemeinsam mit dem SWR

Karl-Heinz Schütz Flöte
Joonas Ahonen Klavier
Ruben Mattia Santorsa Gitarre
Marin Alsop Dirigentin

Ein Klavier in Flammen und leuchtende Kreaturen

Seit 1968 beschäftigt sich Österreichs traditionsreichstes Festival für zeitgenössische und experimentelle Musik mit den drängenden Themen der Gegenwart. Das ORF musikprotokoll im steirischen herbst lädt unter dem Motto »interconnected | interdependent« von 5. bis 8. Oktober 2023 dazu ein, die uns umgebende Umwelt nicht als statischen Ort, sondern als dynamisches Beziehungsgeflecht zu betrachten.

Das Konzert des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien unter Marin Alsop ist ein zentraler Gravitationspunkt im Festivalprogramm. Gleich drei neue Konzerte für Orchester und Soloinstrumente kommen am Samstag, den 7. Oktober in der Helmut List Halle zur Ur- und Erstaufführung und beleuchten das Verhältnis von Individuum und Gruppe.

Bernhard Gander kombiniert in seinem Klavierkonzert scheinbar Unvereinbares: Seine Liebe für die Musik von Chopin und das Genre Heavy Metal. »Scorching Scherzo« schöpft klanglich aus dem Vollen, Groove und Drive treiben die Musik voran. Gander komponierte für Pianist Joonas Ahonen ein »Scherzo«, das »versengt« wird oder »abbrennt«. Hier wird ein Klavierkonzert klanglich »abgefackelt«, so der Komponist.

Das Flötenkonzert von Clemens Gadenstätter beweist, dass uns auch der Blick ins Innere klar macht, wie sehr wir vom Außen abhängig sind. Das Konzert für den Flötisten Karl-Heinz Schütz heißt »making of - intimacy« und ist ein Kompositionsauftrag der Biennale Zagreb und des ORF musikprotokolls. Es lässt die Klänge des Solisten und des Orchesters ineinander übergehen: Intimität ist für den Komponisten, der selbst ausgebildeter Flötist ist, ein Verwobensein mit der Welt, mit dem Außen, mit einem ›Du«.

Der italienische Gitarrist Ruben Mattia Santorsa wird als Solist ein neues Konzert der Italienerin Clara Iannotta uraufführen. Und mit der australischen Komponistin Liza Lim kommt eine Komponistin nach Graz, die sich intensiv mit zentralen Gegenwartsfragen beschäftigt: Für ihr Werk sind ökologische Zusammenhänge und transkulturelle Ideen grundlegend. »Bioluminescence« aus ihrer »Sappho«-Reihe wird in diesem Konzert erstmals in Österreich zu hören sein. Lim gibt uns ein eindrückliches Bild zu diesem Werk zwischen erotischer Trance und Halluzination mit: »Phosphoreszierende Pflanzen und gentechnisch veränderte Kreaturen leuchten im Dunkeln.«

Rainer Elstner

So, 22.10.23 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
1. Abokonzert

📍 Ö1, Mi, 01.11.23, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Béla Bartók
Vier Stücke für Orchester
op. 12 Sz 51 (1912-1921)

Antonín Dvořák
Die Waldtaube –
Symphonische Dichtung
c-Moll op. 110 (1899)

Leoš Janáček
Mša glagolskaja
»Glagolitische Messe« (1926-1928)

Kateřina Kněžíková Sopran
Lena Belkina Alt
Aleš Briscein Tenor
Jan Martiník Bass
Wiener Singverein Chor
Karina Canellakis Dirigentin

Schlechthin groß

Das, was »schlechthin groß ist«: So definierte einst Immanuel Kant das Erhabene, jene Kategorie ästhetischer Erfahrung, welche erst jenseits der Pole des Schönen und des Hässlichen zu finden sei. Leoš Janáčeks »Mša glagolskaja«, die »Glagolitische Messe«, komponiert in altem Kirchenslawisch, ist wahrlich »schlechthin groß«. Urwüchsig-barbarische Kraft tobt in dieser Musik, die sich doch auch bis in zarteste lyrische, impressionistisch kolorierte Abstufungen verästelt. Auch wenn es dem wohl weitgehend areligiösen tschechischen Nationalisten Janáček weniger um gottesfürchtige Andacht und Versenkung ging als vielmehr um ein durch gemeinsamen Glauben untermauertes slawisches Identitätsgefühl: Brůsk wies er die Behauptung zurück, er sei ein frommer Greis geworden. Ein solcher konnte Béla Bartók schon durch seinen Tod mit 64 Jahren nicht werden, und er war es auch nicht zur Zeit seiner »Vier Orchesterstücke«, die die 1981 geborene US-amerikanische Dirigentin Karina Canellakis mit Janáček kombiniert. Vier Sätze lassen altbekannte symphonische Konturen und Zusammenhänge erahnen.

Walter Weidringer

Violaine Padilla und
Johannes Gleichweit
im Eingangsbereich
des Funkhauses Wien



Fr, 03.11.23

20.30 Uhr
Wiener Stephansdom
Wien Modern

📍 Ö1, Mo, 13.11.23, 23.03 Uhr
🎫 Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Mark Andre
rw̄ 1 (2019)
für Ensemble und Elektronik

rw̄ 2 (2020)
für Vokal- und
Instrumentalensemble

rw̄ 3 (2020)
für Ensemble

rw̄ 4 (2017–2022)
für Chöre, Kinderchor,
großes Ensemble und Elektronik

Wiener Singakademie Chor
Wiener Chormädchen Chor
Joachim Haas/
SWR Experimentalstudio Klangregie
Roland Kluttig Dirigent

Der Atem, der die Welt bedeutet

Beim Festival Wien Modern ist das spirituelle Opus magnum »rw̄ 1–4« von Mark Andre erstmals in Österreich zu erleben – und zwar auf Wunsch des Komponisten im Stephansdom. Die Stille am Anfang des Konzerts wird zu einer Art Leitmotiv: Manche Klänge in dieser spielfilmlangen Komposition leben an der Grenze zum Verschwinden – das Fächeln von Luft mit einem Notenblatt, der ins Nichts strömende Klang einer ausgeschalteten Orgel, das Flüstern, Hauchen und Atmen der menschlichen Stimme. Das Publikum erlebt diesen atmenden, klingenden Raum in vier Kapiteln: Im ersten Teil sind Instrumente und Elektronik im Raum verteilt. Den zweiten Teil singt ein Chor; der dritte, kürzeste Teil ist rein instrumental. Im vierten Teil mit im Raum verteilten Chören und Orchestergruppen weitet sich die Szene zur Totalen. Die große, raumgreifende Besetzung und die große Form auf der einen Seite, die Fragilität, Behutsamkeit, Innerlichkeit und Spiritualität auf der anderen Seite bilden keinen Widerspruch: Fast an der Grenze des Hörbaren, dort, wo die Luft gerade noch zum Leben reicht, bewegt sich ein erstaunlicher, riesiger, zarter Klangorganismus. Mit »rw̄ 1–4« erreicht die Musik von Mark Andre eine Intensität, die einzigartig ist.

»rw̄« (ruach ausgesprochen) ist ein aramäisches Wort und öffnet ein sehr weites Wortfeld: Es geht um Atem, Luft, Duft und Wind, aber auch um Geist – und spätestens seit der Übersetzung von Martin Luther auch um den Heiligen Geist. Dieses Wortfeld ist weiblich, das heißt, anders als bei uns wird auch der Heilige Geist weiblich gedacht. Der Titel in seinen vielen Bedeutungen schafft eine sehr schöne Schnittstelle zwischen dem ganz Irdischen und Existentiellen wie dem Atem einerseits und dem Überirdischen, Spirituellen andererseits.« (Mark Andre)

Bernhard Günther

Mi, 15.11.23 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
Wien Modern
Claudio Abbado Konzert

📍 Ö1, Do, 23.11.23, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Friedrich Cerha
Fasce für großes Orchester
(1959–1974)

Rebecca Saunders
Wound (2022)
für Ensemble und Orchester

Klangforum Wien
Bas Wiegers Dirigent

In memoriam Friedrich Cerha

Sein revolutionäres Frühwerk »Fasce« bei Wien Modern noch einmal zu hören, war ein Wunsch von Friedrich Cerha; nun gerät diese Aufführung zum Gedenkkonzert für den am 14. Februar 2023 verstorbenen Komponisten. Noch vor den Spiegeln komponierte Cerha 1959 »ein Stück in solcher Besetzung und von solcher Schwierigkeit«, dass es 16 Jahre bis zur Uraufführung brauchte. »Der Titel ›Fasce‹ [italienisch für ›Bündel‹] weist darauf hin, dass das instrumentale Einzelereignis immer eingebunden ist in ein Gruppengeschehen und dieses wieder in größere prozessuale Abläufe. Die Einzelgruppe besteht zumeist aus eng beisammenliegenden Tönen gleicher oder verwandter Klangfarbe. Viele solcher Bündel treten zueinander in wechselnde Beziehungen – entwickeln sich auseinander oder wachsen zusammen, werden in großräumige Vorgänge eingespannt.« (Friedrich Cerha) »Zur gleichen Zeit und unabhängig voneinander entwickelten Cerha und ich die Konzeption eines musikalischen Kontinuums«, erinnerte sich später György Ligeti: »Cerha begann die Arbeit an seinem radikal statischen Orchesterstück »Fasce«, und ich schrieb die beiden Sätze der »Apparitions«. Ich erinnere mich, wie erstaunt und enthusiastisch wir beide waren, als wir uns gegenseitig die Skizzen zeigten: Unbewusst reagierten wir beide auf ein ästhetisches Problem, das sozusagen in der Luft lag.« (György Ligeti)

Das zweite, nicht minder monumentale Stück des diesjährigen Claudio Abbado Konzerts im Goldenen Saal des Musikvereins stammt von der Ernst-von-Siemens-Musikpreisträgerin Rebecca Saunders: Mit »Wound« (Wunde) aus dem Jahr 2022 komponierte sie quasi ein Concerto grosso, dessen ›Solopart‹ hier erstmals vom Klangforum Wien als Dialogpartner des RSO Wien übernommen wird. Apropos Dialog: Mit einem Gespräch zwischen Rebecca Saunders und Peter Zumthor beginnt an diesem Abend eine außergewöhnliche Begegnung mit dem visionären Schweizer Architekten, der zum 80. Geburtstag eine Woche lang bei Wien Modern und im Musikverein Wien zu Gast ist.

Bernhard Günther

Fr, 24.11.23

19.30 Uhr
Musikverein Wien
2. Abokonzert

📍 Live in Ö1
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Georg Friedrich Haas
2. Konzert für Violine
und Orchester (2017)

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 3 d-Moll
(2. Fassung von 1877)

Miranda Cuckson Violine
Markus Poschner Dirigent

Das Erbe der Avantgarde

»Die Atmosphäre ist recht düster und turbulent«, beschreibt Miranda Cuckson das Violinkonzert Nr. 2 von Georg Friedrich Haas, das für sie als Solistin entstanden ist: »Die Musik scheint eine ruhige, sanfte Stimmung anzustreben, dies wird jedoch durch drohende Gewalt verhindert. Die Interaktion zwischen Solistin und Orchester drückt die wechselnde Dynamik dieser aufwühlenden Kräfte aus. Das Werk reiht sich ein in die Tradition des romantischen Konzerts, wagt sich jedoch durch ungewöhnliche Form, Harmonien und Orchesterbehandlung auch in experimentelle Bereiche.« Bei verschiedenen Rückgriffen auf Techniken und Formen von einst spielt auch der Bach-Choral »Es ist genug« eine Rolle, den schon Alban Berg in seinem Violinkonzert zitiert hat. 2017, im Uraufführungsjahr des Werks, ging Georg Friedrich Haas bei einer Expertenbefragung als jener lebende Komponist hervor, »der wahrscheinlich am besten das Erbe der Avantgarde und eine persönliche, visionäre Klangdimension verbindet«. Von so einhelliger Wertschätzung konnte Anton Bruckner zeitlebens nur träumen. Seine 3. Symphonie etwa durchlief in fast 18 Jahren einen mühevollen Transformationsprozess. In der letzten Fassung, die Markus Poschner diesmal gewählt hat, ist aus der unbekümmert ausufernden, monumentalen Partitur von einst ein vergleichsweise kompaktes, stringentes Werk geworden, in dem sich nicht zuletzt Einflüsse von Beethoven und Wagner längst zur »Symphonie an sich« genuin Bruckner'schen Zuschnitts verbunden haben.

Walter Weidinger



Péter Erdei und **Anaïs Tamisier**
im Foyer des ORF RadioKulturhauses

Fr, 08.12.23

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
2. Abokonzert

📍 Live in Ö1
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Mathilde Wantenaar
Akkordeon Concerto (2023) ÖEA

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 7 E-Dur (1881-1883)

Vincent van Amsterdam Akkordeon
Markus Poschner Dirigent

Einzig vollkommen

Ende 50 begann er, bewusst oder unbewusst, die eigene kompositorische Entwicklung zu reflektieren und deutlich zu überschreiten: Mit der »Siebten« hebt Anton Bruckners symphonisches Spätwerk an. Das im Grunde einzigartig lyrische Werk klingt zwar in energiegeladene strahlendem E-Dur aus, trägt sein Zentrum jedoch im großen cis-Moll-Adagio. Dort führt eine bewegend Trauermusik über mehrere Anläufe zu einem grandiosen Höhepunkt, der sich gleich darauf in einen schmerzlich-erhabenen Nachruf auf Richard Wagner verwandelt: Der von Bruckner tief verehrte Meister war kurz zuvor gestorben. Mit der »Siebten« gelang dem leidgeprüften Bruckner der internationale Durchbruch; sie ist bis heute eine seiner beliebtesten Symphonien – und als solche eine der wenigen, denen er keine tiefgreifenden Umarbeitungen angedeihen ließ. So gesehen ist dies die einzige »Siebte« in der Auführungsserie und Gesamtaufnahme der Bruckner-Symphonien unter Markus Poschner, an der das RSO Wien mitwirkt: Sie wird bis zum Bruckner-Jahr 2024 die elf Werke in allen 19 Fassungen enthalten, die die Forschung mittlerweile bereitgestellt hat.

Erst 30 Jahre alt, aber längst mit verschiedenen Preisen ebenso ausgezeichnet wie durch prominente Aufführungsorte und Interpret:innen ist dagegen die niederländische Komponistin Mathilde Wantenaar. In einem neuen Werk rückt sie ein relativ junges Soloinstrument und einen gefeierten Virtuosen ins Zentrum: Vincent van Amsterdam und sein Akkordeon.

Walter Weidringer

Mo, 11./Di, 12.12.23

19.30 Uhr
Musikverein Graz

% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Anton Bruckner
Symphonie Nr. 3 d-Moll
(2. Fassung von 1877)

Markus Poschner Dirigent

Ein weiter Weg

Anton Bruckners »Dritte« gilt als jenes Werk, in der er seinen ureigenen Typus der Symphonie erstmals zu voller Blüte entwickelte. Merkwürdig allerdings, dass er gerade mit ihr erst spät »fertig« wurde: Die »Dritte« durchlief einen langwierigen Transformationsprozess, der zunächst parallel zur Komposition der Symphonien Nr. 4 und 5 stattfand und dann nochmals in der Zeit der »Achten« aufflammen sollte. Ergebnis waren die im Wesentlichen drei Fassungen der »Dritten«: Was als von der Taktanzahl (rund 2.200!) umfangreichstes Werk Bruckners begonnen hatte, wurde in zwei Schritten um jeweils etwa 200 Takte kürzer – aber nicht nur durch Striche, sondern auch durch Umarbeitung und Neukomposition einzelner Abschnitte. Von 2.200 auf rund 2.000 und schließlich auf rund 1.800 Takte. Zwischen der beinahe ausufernden »Wagner-Symphonie« von 1873 und der kompakten, lange Zeit so gut wie ausschließlich gespielten Spätfassung von 1889 liegt allerdings eine Version, die ihre eigenen Meriten hat: Zielstrebig und klarer als die Urgestalt, aber noch nicht so rigoros eingedampft wie die letzte, ist sie alles andere als ein bloßer Zwischenschritt oder gar ein Kompromiss, sondern besitzt ein ganz eigenes, kühnes Profil. Und eine Besonderheit, die einfach alle kennen müssen, die Bruckner lieben: Für das Scherzo hat Bruckner nämlich eine Coda nachkomponiert, deren trotzige Widerborstigkeit über alle Anfeindungen triumphiert. Kein Wunder, dass der junge Gustav Mahler diese Fassung für die stärkste hielt!

Walter Weidringer

Fr, 15./Sa, 16.12.23^o

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
**Christmas
in Vienna 2023**

Aida Garifullina Sopran
Joyce DiDonato Mezzosopran
Lawrence Brownlee Tenor
Wiener Singakademie Chor
Wiener Sängerknaben
Claire Levacher Dirigentin

Christmas in Vienna 2023

Seit mehr als 25 Jahren bietet das glanzvolle Event im festlich geschmückten Großen Saal des Wiener Konzerthauses einen musikalischen Ausflug in weihnachtliche Traditionen aus aller Welt. Auch heuer sorgt wieder eine Riege internationaler Künstler:innenpersönlichkeiten für hochkarätigen Musikgenuss.

Das musikalische Programm erstreckt sich dabei vom klassischen Repertoire über traditionelles Liedgut aus aller Welt bis hin zu populären Weihnachtsongs.

Die Bedeutung von »Christmas in Vienna« bei Sänger:innen und Publikum spiegelt sich in den Worten von José Cura wider: »Once in your life you have to sing at Christmas in Vienna.«

Wir können es kaum erwarten unserem Publikum wieder live vor Ort ein glanzvolles Konzerterlebnis zu bieten und freuen uns auf Sie!

Christmas in Vienna



Samuel Mittag und **Eirina Belomazova**
in der Kantine des Funkhauses Wien

Mi, 17.01.24 ●

19./23./26./30.01./

01./03.02.24

19.00 Uhr

21./28.01.24

15.00 Uhr

MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier I Halle E

☞ Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung



Leonard Bernstein

Candide (1956–1974)

Comic operetta

in englischer Sprache mit
deutschen und englischen Übertiteln

Matthew Newlin Candide

Nikola Hillebrand Cunegonde

James Newby Maximilian

Ben McAteer Dr. Pangloss

Vincent Glander Voltaire

Helene Schneiderman Old Lady

Mark Milhofer Governor

Lydia Steier Inszenierung

Momme Hinrichs Bühne und Video

Ursula Kudrna Kostüme

Elana Siberski Licht

Kai Weßler Dramaturgie

Arnold Schoenberg Chor

Marin Alsop Dirigentin

Candide

Warum befindet sich die Welt in einer Krise, wo doch alle Menschen scheinbar nur das Beste wollen? Wir leben in der besten aller möglichen Welten, lernt der junge Candide von seinem Lehrer Pangloss. Und obwohl Candide Krieg, Seuchen und Naturkatastrophen erlebt, obwohl Candides Heimat zerstört, seine Geliebte Cunegonde vergewaltigt wird und er selbst mehrfach nur knapp dem Tod entkommt, bleibt er auf seiner abenteuerlichen Reise durch die Alte und die Neue Welt unverwüstlicher Optimist. Als Voltaire 1759 seinen Roman »Candide« schrieb, hatte das Erdbeben von Lissabon gerade gründlich den Glauben an die göttliche Ordnung erschüttert, und als Leonard Bernstein 1956 eine sehr amerikanische Operette über Voltaires Roman komponierte, befand sich die Welt mitten im Kalten Krieg. Heute erlebt die Welt eine Krise nach der anderen und die satirische Operette »Candide« beschreibt die Verrücktheit dieser Welt besser denn je. Leonard Bernsteins Partitur, die er selbst mehrfach umarbeitete hat, ist eine Hommage an die europäische Musikgeschichte, voll parodistischem Witz und brillant instrumentiert. Marin Alsop, Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien und selbst eine Schülerin Bernsteins, wird »Candide« dirigieren; die amerikanische Regisseurin Lydia Steier gibt ihr Debüt in Wien.

MusikTheater an der Wien

Mi, 24.01.24 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
3. Abokonzert

◀ Ö1, Fr, 02.02.24, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Leonard Bernstein
Ouvertüre zu »Candide« (1956)

Symphonie Nr. 2
»The Age of Anxiety«
für Klavier und Orchester
(1949/1965)

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 5 d-Moll
op. 47 (1937)

David Fray Klavier
Marin Alsop Dirigentin

Zeitalter der Angst

Mit der Ouvertüre zur lebensbejahenden musikalischen Komödie »Candide« und der als Klavierkonzert angelegten Symphonie Nr. 2 »The Age of Anxiety« stellt das RSO Wien einander zwei thematisch völlig konträre Werke Leonard Bernsteins gegenüber: Auf der einen Seite die zwischen Operette und Musical angesiedelte Geschichte nach Voltaires Roman mit einprägsamen Melodien und großem Witz, damals für den New Yorker Broadway geschrieben, wo »Candide« Mitte der 1950er Jahre mit großem Erfolg reüssierte – und auf der anderen Seite Bernsteins Zweite Symphonie. Der Titel »Zeitalter der Angst« bezieht sich auf W. H. Audens gleichnamiges Gedicht, das die haltsuchende Stimmung der jungen Nachkriegsgeneration transportiert. 1948 mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet, war auch Bernstein von der Geschichte über Alkoholexzesse, Einsamkeit und Partnertausch fasziniert. Als gefragter Dirigent bereits auf der ganzen Welt unterwegs, komponierte er zwei Jahre an diesem Werk.

Als Leonard Bernstein im August 1975 als Dirigent bei den Salzburger Festspielen engagiert war, starb Dmitrij Schostakowitsch knapp 70-jährig in Moskau. Bernstein setzte spontan zu seinen Ehren das Largo aus der Fünften Symphonie im Festspielkonzert an, das dadurch zu einem Requiem wurde. Schostakowitsch musste in diesem Werk seine Botschaften versteckt anbringen, denn er war zuvor von der »Kulturpolizei« des Regimes, die für die Einhaltung der wahren »Volkskunst« sorgte, gemäßregelt worden. Die kollektive Verzweiflung über das totalitäre System ließ er in seiner Musik in vielen Passagen durchklingen.

Marie-Therese Rudolph

Mo, 29.01.24

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
3. Abokonzert

📍 Ö1, So, 11.02.24, 11.03 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Claude Debussy
Prélude à l'après-midi d'un faune
(1894)

Maurice Ravel
Shéhérazade – Trois Poèmes (1903)

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 4 G-Dur (1892–1901)
für Sopran und Orchester

Fatma Said Sopran
Marin Alsop Dirigentin

Phantasie der Moderne

Rund um 1900 war eine Zeit des Umbruchs in der Kunst, der Technik und der Gesellschaft mit ihren dekadenten Auswüchsen. Die Moderne hielt Einzug in die Musik und brachte eine enorme stilistische Vielfalt mit sich. Die drei Orchesterwerke des Abends haben trotz unterschiedlicher musikalischer Sprachen einiges gemeinsam: die Verwendung von phantasiereicher Dichtung und die Verwandlung ihrer spezifischen Atmosphären in Musik. Claude Debussy ließ sich für seine Tondichtung »Prélude à l'après-midi d'un faune« von Stéphane Mallarmés Schilderung eines Fauns inspirieren, die wiederum ein Gemälde beschreibt. Ebenfalls in zutiefst märchenhafte Geschichten, jene von »Tausendundeiner Nacht« taucht Maurice Ravel mit seinen drei »Shéhérazade«-Liedern ein. Als Interpretin ist die junge ägyptische Sopranistin Fatma Said, die in kürzester Zeit eine beeindruckende Karriere an internationalen Opern- und Konzerthäusern gemacht hat, die ideale Besetzung. Sie singt auch im vierten Satz von Gustav Mahlers Vierter Symphonie, wenn dieser das »Himmlische Leben« feiert, und damit die Reihe seiner »Wunderhorn«-Symphonien abschließt. Die musikalische Stimmung hat Mahler als »unterschiedliches Himmelblau« beschrieben. Sie wechselt zwischen heiter und verstörend, der Ambivalenz des menschlichen Lebens- und Weltgeschehens entsprechend.

Marie-Therese Rudolph



Joahannes Pflegerl und Tomáš Bumbál
im Foyer des Funkhauses Wien

Fr, 23.02.24 ●

25./28.02.24

01./03./05.03.24

19.00 Uhr

MusikTheater an der Wien
im Museumsquartier | Halle E

☎ Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Charles Gounod**Roméo et Juliette**

Oper in fünf Akten

Libretto von Jules Barbier, Michel Carré
in französischer Sprache mit
deutschen und englischen Übertiteln**Mélissa Petit** Juliette**Julien Behr** Roméo**Daniel Miroslaw** Frère Laurent**Leon Košavić** Mercutio**Svetlina Stoyanova** Stéphano**Brett Polegato** Capulet**Brian Michael Moore** Tybalt**Carole Wilson** Gertrude**Alexander Teliga** Le Duc de Vérone**Andrew Hamilton** Pâris**Andrei Maksimov** Grégorio**Adrian Autard** Benvolio**Marie-Eve Signeyrole** Inszenierung**Fabien Teigné** Bühne**Yashi** Kostüme**Louis Geisler** Dramaturgie**Christian Schröder** Dramaturgie**Arnold Schoenberg Chor****Kirill Karabits** Dirigent**Roméo et Juliette**

»Es war die Nachtigall und nicht die Lerche.« Dieser vielleicht berühmteste Satz aus der vielleicht berühmtesten Liebesgeschichte aller Zeiten hat auch Eingang in Charles Gounods »Romeo und Julia«-Oper gefunden, die 1867 bei der Pariser Weltausstellung erstmals das Publikum entzückte. Ganz Frankreich war im 19. Jahrhundert der Begeisterung für Shakespeare erlegen, und so war es nur eine Frage der Zeit, bis sich das Erfolgsgespann Gounod und Barbier & Carré eines seiner Dramen annahm. Es sollte ihnen die auf jeden Fall sinnlichste Adaption der Geschichte mit allein vier großen Liebesduetten glücken – kein geringes Verdienst angesichts der zahlreichen vor allem cineastischen Versionen des Stoffs, deren Ästhetik von romantisch bis hypermodern variiert. Vom Film geprägt ist auch die Arbeit der Regisseurin Marie-Eve Signeyrole, steht sie doch seit Beginn ihrer Karriere selbst regelmäßig hinter der Kamera. Sämtliche ihrer Opernproduktionen bereichert sie mit Live-Videos und inszeniert damit große Gefühle, ohne die große Geste bemühen zu müssen.

MusikTheater an der Wien



Patrick Prammer im Schlagwerkraum
des ORF RadioKulturhauses

Fr, 15.03.24 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
4. Abokonzert

Gustav Mahler
Symphonie Nr. 9 D-Dur
(1908-1910)

Marin Alsop Dirigentin

📍 Live in Ö1
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Abschied und Unendlichkeit

Sei es Bestimmung oder Zufall: Wie bei so vielen anderen Komponisten auch, sollte die Neunte Symphonie Gustav Mahlers letzte sein. Dem nicht genug, verstarb er 1911 erst 50-jährig, ohne dieses klanggewaltige Werk jemals überhaupt gehört zu haben. Seine danach begonnene »Zehnte« blieb Fragment. Nachdem Gustav Mahler zehn Jahre die Wiener Hofoper (die heutige Staatsoper) als Dirigent und Direktor geleitet hatte, suchte er in den USA – genauer: an der New Yorker Metropolitan Opera – eine neue Aufgabe, die seiner progressiven Auffassung von zeitgemäßen Opernaufführungen entgegenkam. Er begann seine »Neunte« im Sommer 1909 in den Südtiroler Bergen, in Toblach, die Reinschrift der Partitur vollendete er in New York.

Es ist eher unwahrscheinlich, dass Mahler seine »Neunte« – trotz vieler spekulativer Interpretationen – als Abschiedsmusik von seinem Leben, von dieser Welt geschrieben hatte. Vielmehr finden sich lebensbejahende und über die menschliche Existenz sinnierende Gedanken darin. Das unterstreicht er auch mit dem ungewöhnlichen Temposchema der vier Sätze der Symphonie: Er beginnt mit einem langsamen Satz, über den Alban Berg geschrieben hat, er sei das »... Allerherrlichste, was Mahler geschrieben hat. Es ist der Ausdruck einer unerhörten Liebe zu dieser Erde, die Sehnsucht, in Frieden auf ihr zu leben ...« Mit Anklängen an Richard Wagners »Todesglocken« in »Parsifal« oder Beethovens Klaviersonate »Les Adieux« oder an eigene Werke wie die Vierte Symphonie und die »Kindertotenlieder« transferiert er die Botschaften dieser Musiken in die seine. Aus letzterem Zyklus zitiert er die fröhliche Stelle »Im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf jenen Höh'n«, doch der zwanzigminütige letzte Satz, zu interpretieren »mit inniger Empfindung, ersterbend«, verebbt in der Unendlichkeit.

Marie-Therese Rudolph

Do, 21.03.24 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
4. Abokonzert

◀ Ö1, Di, 02.04.24, 23.03 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Hannah Eisendle
Neues Werk UA
Auftragswerk des RSO Wien

Aureliano Cattaneo
Konzert für Violine und Orchester
(2006–2016) ÖEA
Kompositionsauftrag von
Philharmonie Essen, Orchestre National de Lille,
Milano Musica, Wiener Konzerthaus und
ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Roxanna Panufnik
Two Composers, Four Hands (2013)
for double string orchestra

James MacMillan
Woman of the Apocalypse
(2011–2012)

Patricia Kopatchinskaja Violine
Marin Alsop Dirigentin

Two Composers, Four Hands

Zwei Komponistinnen, zwei Komponisten; eine Solistin, eine Chefdirigentin – und das RSO Wien: Ja, die klassische Musik wird langsam, aber sicher weiblicher, und das bedeutet alles andere als einen Weltuntergang, auch wenn James MacMillan durch die fünf Teile seines einsätzigen Orchesterwerks »Woman of the Apocalypse« eine Frauenfigur durch Endzeitvisionen der Bildenden Kunst verfolgt, u. a. von Dürer und Rubens, Gustave Doré oder William Blake, und diese in Klang verwandelt. In »Two Composers, Four Hands« hat dagegen Roxanna Panufnik zwei großen Vorgängern ein kreatives Denkmal gesetzt, die unter widrigsten Umständen ein Klavierduo gebildet hatten, nämlich in Warschau während der Besetzung durch die Nazis: Witold Lutosławski und Andrzej Panufnik, ihr Vater, schlugen sich damals u. a. mit Auftritten im Kaffeehaus durch. Zwei Streichorchester charakterisieren zunächst die beiden Künstler nacheinander, bevor sie im Finale als »LutoPanufski« zusammenkommen. Patricia Kopatchinskaja ist mit ihrer geradezu akrobatisch-virtuosen Lust an einer enormen Bandbreite musikalischen Ausdrucks gewiss goldrichtig als Solistin und Widmungsträgerin in Aureliano Cattaneos Violinkonzert, in dem sich, so die Londoner »Times«, »Zartheit und heftige Ausbrüche abwechseln«. Dazu noch ein neues Werk der 1993 in Wien geborenen Komponistin, Dirigentin und Pianistin Hannah Eisendle: Es bleibt weiterhin spannend mit Marin Alsop und dem RSO Wien.

Marie-Therese Rudolph

Mo, 22.04.24 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Ö1, Do, 02.05.24, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Heinz Karl Gruber
Manhattan Broadcasts.
Radio City (1962-1964)

Konzert für Trompete und
Orchester »Aerial« (1998-1999)

Kurzgeschichten aus dem
Wiener Wald (2019) **ÖEA**

Selina Ott Trompete
HK Gruber Dirigent

Geburtstagskonzert für HK Gruber

Zugegeben: Es gibt mathematisch rundere Geburtstage als den 81., aber für jemand wie HK Gruber passt gerade das perfekt. Hat der Komponist, Dirigent, Chansonnier und Musikvermittler – um nur einige seiner brillant ausgefüllten Rollen zu nennen! –, hat also dieser HK Gruber es doch immer wieder geschafft, das schier Unmögliche möglich zu machen: die Versöhnung von anarchischem Witz und konstruktiver Tiefe, von süßer Spätlese und ätzendem Vitriol, von Substanz und Genuss. »Schreib die Musik, die du hören möchtest!«, hatte ihm einst der Freund und Kollege Kurt Schwertsik zugerufen. Gruber hat den Rat beherzigt. Und er hat sich dabei zeit seines Lebens auch lustvoll-widerspenstig zu wehren gewusst: sowohl gegen eine bloß »berechnete« Musik im Allgemeinen als auch gegen die plumpe Schubladisierung seines eigenen Schaffens im Besonderen. In den »Manhattan Broadcasts« flaniert man mit Gruber vergnügt durch das New York der Swing Ära – und auch das Trompetenkonzert »Aerial« ist Musik über Musik: als würden sich die Orchestermitglieder in angeregtem Geplauder über ihre diversen musikalischen Lieblinge unterhalten. Star der Party wird Trompete-Jungstar Selina Ott, die mehrfach zu schwindelerregenden Höhen empor-tänzeln muss. In heimatliche Gefilde und deren Abgründe geht es schließlich mit den »Kurzgeschichten aus dem Wiener Wald«, symphonischen Szenen aus Grubers Oper nach Ödön von Horváths Volksstück. Als wären klingende Dias von Beethoven bis Berg übereinandergestapelt, hieß es in einer Kritik: Kopfkino mit Gänsehauteffekt.

Walter Weidinger

Richard Zottl und **Julia Puchegger**
im Studio 2 des ORF RadioKulturhauses

Sibylle Wurzinger-Gund
und Raphael Handschuh
im Stiegenaufgang des
Funkhauses Wien

Sa, 04.05.24 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus
5. Abokonzert

Aram Chatschaturjan
Konzert für Violine und Orchester
d-Moll op. 46 (1940)

◀ Ö1, Di, 14.05.24, 19.30 Uhr
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Dmitrij Schostakowitsch
Symphonie Nr. 8 c-Moll
op. 65 (1943)

Nemanja Radulović Violine
Andrey Boreyko Dirigent

Widerstand mit musikalischen Mitteln

Komponiert in der Sowjetunion der 1940er Jahre, zeigen die beiden Werke beinahe konträre Zugänge im Umgang mit der rigiden Kulturpolitik auf. Dirigent des Abends ist der aus St. Petersburg gebürtige Andrey Boreyko, der seit 2019 Chefdirigent der Warschauer Philharmoniker, der stark von der Musiktradition Georgiens, Armeniens und Aserbaidschans geprägt war, kam 1922 aus Tiflis nach Moskau, um hier zu studieren. Ohne direkt zu zitieren, klingen armenische Volkslieder an, harmonische Abläufe, Melodien und vor allem die charakteristischen Rhythmen. Als »gelungenes Beispiel der Integration der zahlreichen Sowjetstaaten« war Chatschaturjan von der Regierung anerkannt. Die Uraufführung des Violinkonzerts fand im Rahmen eines Moskauer Festivals statt, bei dem auch eine Komposition des drei Jahre jüngeren Dmitrij Schostakowitschs gespielt wurde. Dieser hatte während des Zweiten Weltkriegs drei Symphonien komponiert, die letzte davon ist die »Achte«, mit der er seine Spätstilphase begann. Die unheilvolle Stimmung des Werks und das düstere Finale ohne versöhnlichen Schluss brachten Schostakowitsch den Vorwurf ein, nicht ausreichend Patriot zu sein. Die Kulturverantwortlichen reagierten prompt und verpassten der Komposition den Beinamen »Stalingrad-Symphonie«, um an die Opfer der grausamen Schlacht zu erinnern. Ein Aufführungsverbot im Jahr 1948 war das Ende der von starker Kritik begleiteten Rezeptionsgeschichte. Heute kann Schostakowitschs »Achte« als Widerstand mit musikalischen Mitteln verstanden werden.

Marie-Therese Rudolph

So, 12.05.24

11.00 Uhr
Schloss Esterházy, Eisenstadt

☞ Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Felix Mendelssohn Bartholdy
Ouvertüre zu »Das Märchen
von der schönen Melusine«

Konzert für Violine und Orchester
e-Moll op. 64 (1844)

Robert Schumann
Symphonie Nr. 3 Es-Dur
op. 97 »Rheinische« (1850)

Arabella Steinbacher Violine
Roland Kluttig Dirigent

Das traditionelle Muttertagskonzert

Es zählt wohl zu den bekanntesten und beliebtesten Violinkonzerten der romantischen Literatur, das im Orchesterpart die gerade zu Ende gegangene Klassik in ihrer klaren Strukturiertheit durchklingen lässt: Felix Mendelssohn Bartholdys Violinkonzert in e-Moll. Dabei verfügt es nur über wenige Passagen, in denen die Solistin virtuos brillieren kann. Vielmehr packt das Stück mit seinen elegischen, zutiefst emotionalen Kantilenen, die Felix Mendelssohn Bartholdy im Laufe von sechs langen Jahren komponierte. Er schrieb es für einen Freund seit Kindertagen, den Geiger Ferdinand David. Die Uraufführung am 13. März 1845 in Leipzig begeisterte, nicht zuletzt wegen des Solisten, der sein Versprechen offensichtlich gehalten hatte, nämlich so zu spielen, »dass sich die Engel im Himmel freuen sollen«.

Zur selben Zeit verließ Robert Schumann Dresden, um in Düsseldorf Städtischer Musikdirektor zu werden. So konnte er eigene Kompositionen rasch zur Uraufführung bringen, wie auch seine dort entstandene, publikumswirksame Dritte Symphonie. Der Beiname »Die Rheinische« ist, wie so oft, erst später dazugekommen und verweist auf seine neue Lebensumgebung mit dem beeindruckenden Kölner Dom. Diesen besuchte er mehrmals und brachte das rheinstädtische Wahrzeichen selbst mit seinem fünfsätzigen Werk in Verbindung. Die »inoffizielle Hymne« des Rheinlandes war Schumanns letzte Symphonie. Zunehmend mit gesundheitlichen Problemen kämpfend, sprang er 1854 in suizidaler Absicht in den Rhein, zwei Jahre später verstarb er.

Marie-Therese Rudolph



Orchesterakademistinnen
Selin Balkan und **Gökçe Küçükarşan**
vor den Kontrabass-Transportboxen

Di, 04.06.24 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
5. Abokonzert

📍 Live in Ö1
% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Richard Wagner
Siegfried-Idyll (1870)

Péter Eötvös
Neues Werk für Harfe
und Orchester (2022) ÖEA
Auftragswerk RSO Wien,
Gesellschaft der Musikfreunde u. a.

Reading Malevich (2017–2018)

Béla Bartók
Der wunderbare Mandarin.
Pantomime in einem Akt op. 19
(1919–1927)

Xavier de Maistre Harfe
Péter Eötvös Dirigent

Gemalte Klänge

Ein verrücktes Bühnensujet rund um eine Zwangsprostituierte, ihre mörderischen Zuhälter und einen Freier, dessen Verlangen dem Tod zu trotzen scheint, gekleidet in kompromisslos expressive Klänge. Eine intime Liebesgabe zum Geburtstag, ursprünglich gar nicht für fremde Ohren bestimmt. Dazu noch das selbst gesetzte Ziel, ein abstraktes Gemälde in Musik zu verwandeln. Und ein neues Werk für Harfe und Orchester: Wenn der Komponist Péter Eötvös als Dirigent ans Pult des RSO Wien tritt, dann verspricht diese Kombination regelmäßig Besonderes. Etwa dann, wenn er Béla Bartóks »Wunderbaren Mandarin« mitbringt, dieses schillernde Werk voll harscher Dissonanzen, explosiver Rhythmen, Glissandoeffekte und Vierteltonkolorierungen, das bald nach der Uraufführung 1926 in Köln mit Aufführungsverbot belegt wurde. Oder dann, wenn er Bartók mit ungewöhnlich lyrischer Musik von Richard Wagner konfrontiert. Des Weiteren zweimal Eötvös: In den beiden Teilen von »Reading Malevich« stellt er eine horizontale und eine vertikale musikalische Lesart des Gemäldes »Suprematismus No. 56« (1916) von Kasimir Malewitsch vor. Und für den Harfenvirtuosen Xavier de Maistre hat Péter Eötvös ein konzertantes Werk komponiert, das an diesem Abend uraufgeführt wird.

Walter Weidringer

Do, 20.06.24 ●

19.30 Uhr
Musikverein Wien
6. Abokonzert

**Abschlusskonzert der
Dirigierklassen der mdw –
Universität für Musik
und darstellende Kunst**

% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Wiener Partner: Orchester und Universität

2019 wurde die Universität für Musik und darstellende Kunst Wien erstmals im maßgeblichen »QS World University Rankings« gemeinsam mit der Juilliard School zur besten Musikhochschule weltweit gewählt. Das RSO Wien gratuliert aus ganzem Herzen und darf in aller Bescheidenheit darauf verweisen, dass die Verbindung zur mdw seit Jahren gepflegt wird und mit Marin Alsop eine weitere Intensivierung erfahren hat. So begann die Chefdirigentin ihr Wiener Wirken im Oktober 2019 mit einer Veranstaltungsfolge, bei der die mdw als zentraler Partner gewonnen werden konnte: Dirigent:innen-Workshops, Komponist:innen-Lectures und ein Podium zum Thema »50:50 in 2030. Gender equality in music«. Inzwischen hat Marin Alsop über die Tätigkeit beim RSO Wien hinaus eine Residency an der mdw angetreten und gibt regelmäßig Dirigierkurse im hochgelobten Institut am Anton-von-Webern-Platz. Herzstück aller gemeinsamen Projekte zwischen mdw und RSO Wien ist das alljährliche Abschlusskonzert der Dirigierklassen der mdw. Seit 1997 dirigieren die besten Dirigentinnen und Dirigenten der mdw das RSO Wien alljährlich zum Ende ihres Studiums im Musikverein Wien. Für viele von ihnen bedeutet das den Beginn einer internationalen Laufbahn, allen voran für Kirill Petrenko, dessen kometenhafte Karriere bei jenem ersten, heute legendären Abschlusskonzert anhub.

Sa, 29.06.24 ●

19.30 Uhr
Wiener Konzerthaus

📍 Ö1, Di, 09.07.24, 19.30 Uhr

% Freund:in des RSO Wien
& Ö1 Club-Ermäßigung

Francis Poulenc
Gloria (1959-1960)
Kantate für Sopran,
gemischten Chor und Orchester

Carl Orff
Carmina Burana –
Cantiones profanae für Soli,
Chor und Orchester (1936)

Alina Wunderlin Sopran
Caspar Singh Tenor
Daniel Schmutzhard Bariton
Wiener Singakademie Chor
Tobias Wögerer Dirigent

Carmina Burana

Völlerei, Glücksspiel und Wollust: Das besingen die »Carmina Burana« ebenso wie die Flüchtigkeit des Lebens oder die Freude über den wiederkehrenden Frühling. Carl Orff entnahm die lateinischen und mittelhochdeutschen Texte einer im Jahre 1803 in der Bibliothek des Klosters Benediktbeuern aufgefundenen Sammlung von Liedern aus dem 11. und 12. Jahrhundert (daher auch der Titel »Carmina Burana«, lateinisch für »Beurer Lieder«) und vertonte sie neu. In seiner Komposition stützte Orff sich dabei auf – mehr oder weniger stark stilisierte, verfremdete oder überhaupt konstruierte – Stilmerkmale des Mittelalters wie etwa Bordunbegleitung oder die Verwendung von Kirchentonarten – und schuf damit ein zeitloses Meisterwerk. 1937 in Frankfurt am Main mit großem Erfolg uraufgeführt, ist es wohl das einzige Stück der ernsten Musik, das den heute vielfach fremd gewordenen Idealen der Jugendmusikbewegung nahestand und dennoch den »Zusammenbruch« des Jahres 1945 unbeschadet überstanden hat. Vorangestellt wird den »Carmina Burana« an diesem Abend ein weiteres großes Chorwerk des mittleren 20. Jahrhunderts, nämlich das »Gloria« von Francis Poulenc, das 1959 im zeitlichen wie geistigen Umfeld seiner Erfolgsoper »Dialogues des Carmélites« entstand.

Wiener Konzerthaus



Anna Verkholtseva und
Raffael Dolezal im Großen Sendesaal
des ORF RadioKulturhauses

RSO WIEN
INTERNATIONAL

So, 02.07.23

20.00 Uhr
Villa Rufolo (open air)
Ravello-Festival

Richard Wagner
»Die Meistersinger von Nürnberg«
Ouvertüre
»Rienzi«
Ouvertüre
»Lohengrin«
Vorspiel zum 1. und 3. Akt
»Der fliegende Holländer«
Ouvertüre
»Parsifal«
Symphonische Stücke

Andrey Boreyko Dirigent

In Klingsors »Zaubergarten«

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien startet mit einem Gastspiel an der italienischen Amalfiküste in den Sommer 2023. Das Ravello-Festival wurde 1953 zu Ehren Richard Wagners gegründet, welcher den Ort 1880 besucht hatte. Auch das RSO bringt bei seinem Debüt in Ravello ein dem Komponisten gewidmetes Programm mit Ouvertüren aus »Die Meistersinger von Nürnberg«, »Rienzi«, »Lohengrin« und »Der fliegende Holländer« mit. Richard Wagner glaubte bei seinem Aufenthalt in Ravello Klingsors Zaubergarten im Garten der Villa Rufolo gefunden zu haben und ließ sich von ihm zu den Bühnenanweisungen im 2. Akt seiner Oper »Parsifal« inspirieren. Passend dazu bringt das RSO Wien unter der Leitung von Andrey Boreyko just an jenem Ort in der zweiten Konzerthälfte symphonische Stücke aus »Parsifal« zum Erklingen.

Andreas Brunauer



Mi, 03.–Di, 09.04.24

China-Tournee

Mi, 03.04.24

19.30 Uhr
Shanxi Grand Theater
Taiyuan

Do, 04.04.24

19.30 Uhr
Beijing

Fr, 05.04.24

19.30 Uhr
Jiangsu Center for the
Performing Arts
Nanjing

Sa, 06.04.24

19.30 Uhr
Qintai Concert Hall
Wuhan

So, 07.04.24

19.30 Uhr
Changsha Concert Hall

Di, 09.04.24

19.30 Uhr
Oriental Art Center
Concert Hall
Shanghai

George Gershwin
Rhapsody in Blue

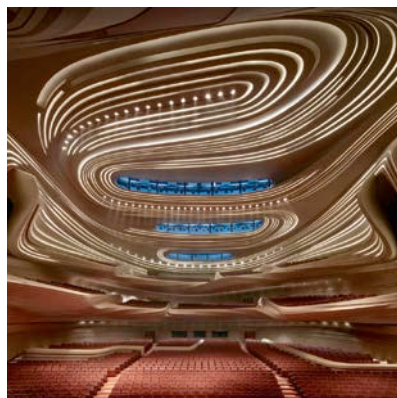
An American in Paris

John Williams

Ausschnitte von Filmmusik
aus E.T., Harry Potter, Hook,
Indiana Jones, Jaws,
Schindlers Liste und Star Wars

Wayne Marshall Dirigent und Pianist

Changsha Concert Hall



100 Jahre »Rhapsody in Blue«

Für das chinesische Konzertpublikum hat das RSO Wien bei seiner China-Tournee 2024 ein besonders abwechslungsreiches Programm im Gepäck. Am Pult des RSO Wien steht der britische Dirigent und Pianist Wayne Marshall, der bei Gershwins berühmter »Rhapsody in Blue« – wie einst der Komponist 1924 bei der Uraufführung – auch selbst am Klavier sitzen wird. In »An American in Paris« verarbeitete Gershwin seine eigenen Eindrücke während eines Aufenthalts in Paris musikalisch. Der zweite Teil des Konzertprogramms ist der Filmmusik von John Williams gewidmet. Besonderes Highlight dieser Tournee sind auch die außergewöhnlichen Konzerthäuser: Die Hälfte der Spielstätten in den sechs chinesischen Metropolen wurde erst in den letzten zehn Jahren eröffnet und so gibt das RSO Wien in den Häusern in Taiyuan, Nanjing und Changsha sein Debüt.

Andreas Brunauer

Jiangsu Center for the Performing Arts, Nanjing



FM4
RADIO SESSIONS

Die FM4 Radio Sessions

In exklusiven »Radio Sessions« veranstaltet FM4 seit rund 15 Jahren kleine intime Konzerte – manchmal werden auch große intime Konzerte daraus – mit Stars aus dem FM4-Universum, akustisch oder mitunter ganz groß mit dem ORF Radio-Symphonieorchester Wien.

Manchmal will man Erhabenheit. Keine Bierflaschenberge und Brandlöcher, keine Eintrittsbänder und Bechergutscheine – man will in Abendroben und Hosenträgern einherschreiten und sich in rauchfreier Umgebung in bequeme Ledersessel sinken lassen.

Manchmal will man Einzigartigkeit. Das Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein, mit wenigen Eingeschworenen oder Glücklichen, die ebenso denken. Aufgeregt will man jedes Detail aufsaugen, sich aneignen und einzigartige Erinnerungen anhäufen.

Manchmal will man zugleich Intimität. So nah dran an den Lieblingsartists wie möglich; jeden zart angeschlagenen Ton, jede Handbewegung, jedes Lächeln aus nächster Nähe miterleben – diese Intimität ist ein Merkmal der FM4 Radio Sessions. Man erinnert sich an große Momente: wie Tocotronic bei »Jackpot« plötzlich nachdenklich werden, wie Nick Cave zu Beginn des Konzertes einen Wutanfall bekommt und alle Bad Seeds wieder backstage müssen, wie das RSO Wien und Chilly Gonzales einander mit kleinen musikalischen Witzen bei Laune halten, wie Tori-Amos-Fans bei »Somewhere Over the Rainbow« zu weinen beginnen.

Jedenfalls sind alle – die Großen und Kleinen, die Lauten und Sanften, die Berühmten und die Lokalen, die Experimentierfreudigen und die Minimalistischen, Stars, Barden, Diven, Käuze und Profis – der Schönheit dieses Ortes und seiner Akustik verfallen, egal, ob nur der Bösendorfer gestreichelt wurde oder ob sich der mächtige Klangkörper des RSO Wien auftürmte.

Die FM4 Radio Sessions werden auf höchstem Niveau in Ton und Bild mitgeschnitten und ausgestrahlt. Ausgewählte Aufnahmen aus 15 Jahren sind auf der CD »Best of FM4 Radio Sessions« (VÖ: April 2016/Sony) versammelt.

FM4

Fr, 17.11.23

19.00 Uhr
ORF RadioKulturhaus
FM4 Radio Session

Milky Chance Band
Gottfried Rabl Dirigent

Mi, 06.03.24

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
FM4 Radio Session

Danger Dan Band
Gottfried Rabl Dirigent

► Dies ist eine geschlossene Veranstaltung – es gibt KEINE Kaufkarten.
Kartenverlosungen finden ausschließlich auf FM4 on air und online statt.

RSO WIEN
KAMMERMUSIK



Aus nächster Nähe – die Kammermusikreihe des RSO Wien 23.24

Uraufführungen und Altbekanntes in neuem Gewand, Klassiker des 20. Jahrhunderts und Raritäten aus der kammermusikalischen Schatzkiste: Das ist das Rezept der siebenten Saison der Kammermusikreihe »Aus nächster Nähe« des RSO Wien. Im Arnold Schönberg Center erklingt mit dem »Quatuor pour la fin du temps« von Olivier Messiaen ein Werk, dessen Entstehung in einem Gefangenenlager heute kaum fassbar ist. Zum hundertjährigen Jubiläum der IGNM gibt der Organist Wolfgang Kogert mit unserer Posaunengruppe ein Festkonzert im ORF RadioKulturhaus. Zwei weitere Konzerte stehen ganz im Zeichen je einer ganzen Instrumentengruppe: Die Violoncelli werden mit ihrem samtigen Klang Ausschnitte aus »Parsifal« zu Gehör bringen, ein Geigenensemble wird nebst Melodien aus »Carmen« auch ein Oktett von Andrew Norman im RadioCafe im ORF RadioKulturhaus zum Besten geben. Der Abschluss steht ganz im Zeichen von Arnold Schönbergs 150. Geburtstag: Ein Bläserensemble spielt im Arnold Schönberg Center Werke des 20. Jahrhunderts, durchwoben mit Sätzen aus Schönbergs Suite für Klavier op. 25.

Wir freuen uns, auch in der Saison 23.24 mit Leidenschaft und Spielfreude »aus nächster Nähe« für Sie zu musizieren!

Raphael Handschuh

Einzelticket**ORF RadioKulturhaus:**

€ 24,-

% Freund:in des RSO & Ö1 Club-
& ORF RadioKulturhaus-Karte-
Ermäßigung

Einzelticket**Arnold Schönberg Center:**

€ 14,-

% Freund:in des RSO
& Ö1 Club-Ermäßigung

In Kooperation mit dem
ORF RadioKulturhaus und dem
Arnold Schönberg Center

Mo, 11.09.23

18.30 Uhr
Arnold Schönberg Center
Glaube, Liebe, Hoffnung

Arnold Schönberg

Verklärte Nacht op. 4
arr. für Klaviertrio von
Eduard Steuermann

Olivier Messiaen

»Quatuor pour la fin du temps«
für Klarinette, Violine,
Violoncello und Klavier

Pedro Afonso

Minhava Reis Klarinette
Anaïs Tamisier Violine
Johannes Kubitschek Violoncello
Gottfried Rabl Klavier
Eva Teimel Moderation

Mo, 09.10.23

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Festkonzert
100 Jahre IGNM

Werke u. a.
Hannah Eisendle (UA),
Mauricio Kagel,
Alfred Schnittke,
Haimo Wissler

Wolfgang Kogert Orgel
Sascha Hois Posaune
Alexander Tauber Posaune
Ulrich Gruchmann-Bernáú Posaune
Simon Wildauer Posaune

Mo, 18.12.23

19.30 Uhr
ORF RadioKulturhaus
Cello Cuvée

Werke von
W. Fitzenhagen,
R. Wagner,
J. Strauß, u. v. m.

Cellist:innen des
ORF Radio-Symphonie-
orchesters Wien

Do, 25.01.24

19.30 Uhr
RadioCafe im
ORF RadioKulturhaus
Violinissimo

Eugène Ysaÿe

Sonate für zwei Violinen solo
op. posth.

Sergej Prokofjew

Sonate für zwei Violinen op. 56

Georges Bizet

Carmen-Fantasie
(Bearbeitung für vier Violinen
und Kontrabass von Julian Milone)

Andrew Norman

Gran Turismo für acht Violinen

Anaïs Tamisier Violine

Marianna Oczkowska Violine

Jue-Hyang Park Violine

Tongtong Sun Violine

I-Ping Cheng Violine

Chika Hayase Violine

Tudor Florian Păduraru Violine

Anton Alexandru Bișoc Violine

Goran Kostić Kontrabass

Mo, 17.06.24

18.30 Uhr
Arnold Schönberg Center
Schönberg als Revolutionär

Albert Roussel

Divertissement op. 6
für Bläserquintett und Klavier

Egon Wellesz

Suite op. 73

Hanns Eisler

Divertimento op. 4

Pavel Haas

Bläserquintett op. 10

Arnold Schönberg

Suite für Klavier op. 25

Leoš Janáček

Mládí (Die Jugend)
für Bläsersextett

Raimund Weichenberger Flöte

Richard Zottl Oboe

Pedro Afonso

Minhava Reis Klarinette

Martin Fluch Bassklarinette

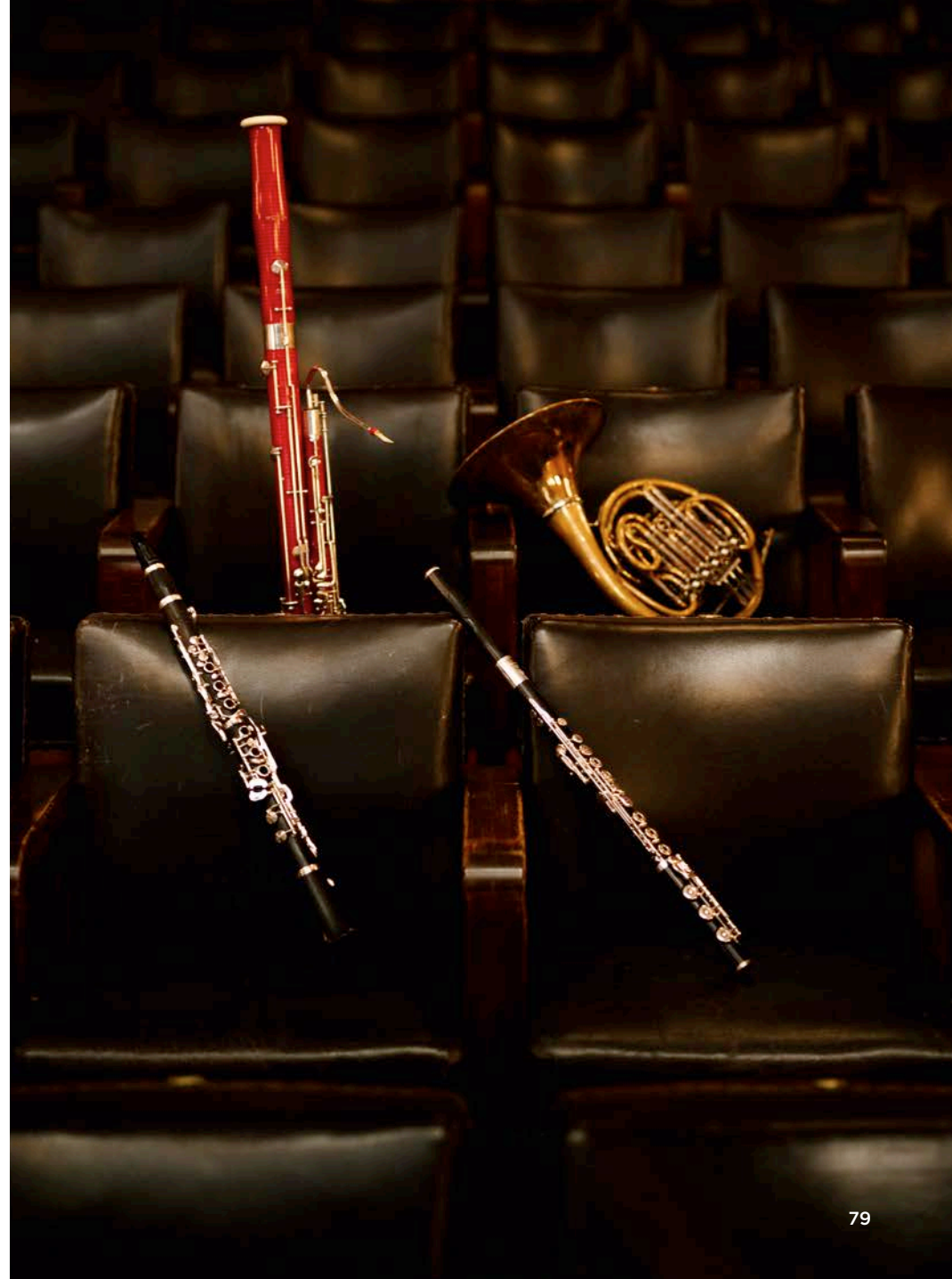
Alexandru Cozma Fagott

Jakob Hutterer Horn

Stephanie

Timoschek-Gumpinger Klavier

Eva Teimel Moderation



my RSO
EDUCATION



Podcaster Leonard Eröd

Warum Klassik?

Musikhören mit dem RSO Wien – Staffel 4

Das lange Warten hat ein Ende: Ab September 2023 startet unser beliebter Musikvermittlungspodcast mit RSO-Fagottist Leonard Eröd in seine vierte Staffel!

In bisher 20 Folgen hat »Warum Klassik?« bereits zahlreiche brennende Themen behandelt: Unter anderem, dass es Memes nicht nur im Internet, sondern auch in der Musik gibt, dass das langsamste Werk der Musikgeschichte über 600 Jahre dauert, warum Leonard Eröd ausgerechnet auf Klavierkonzerte so versessen ist, wieso Musiker:innen manchmal auf offener Bühne das Instrument wechseln müssen und wieviel Genie, Wahnsinn und Handwerk in einer Komposition stecken. Zehn ausgewählte Folgen aus diesem Podcast können Sie ab dem 01.07. in einer Sommerserie wöchentlich immer am Samstag um 11.40 Uhr in Ö1 hören.

In der vierten Staffel begibt sich Leonard Eröd auf einen Streifzug durch die Musikgeschichte. Was war zuerst: Apollos Leier oder die Posaunen von Jericho? Wer ist auf die Idee gekommen, Musik aufzuschreiben – und war man sich der Konsequenzen bewusst? Was ist der Unterschied zwischen Hexachord und Sextakkord? Was ist ein Generalbass und gibt es auch Offizierstenöre? Warum klingt Musik aus verschiedenen Ländern unterschiedlich – und war das schon immer so? Und warum eigentlich immer nur Europa? Überhaupt: Wer bestimmt denn, was »klassisch« ist – und seit wann gibt es Klassik? Oder, anders gefragt: Seit wann gibt es Musik, die kein Pop ist? Und ist ein Symphonieorchester dann eigentlich nichts anderes als eine Coverband?

Die 4. Staffel startet am 06.09.2023 wieder im wöchentlichen Rhythmus – eine Kurzversion als Appetithappen können Sie in der Ö1 Sendung »Des Cis« ab 11.30 Uhr hören, die Langversion gibt es in der Ö1 Radiothek und überall, wo es Podcasts gibt. Wir freuen uns auf ein Wiederhören im Herbst!

► in Ö1, auf der Website des RSO Wien und überall, wo es Podcasts gibt

ORF RadioKulturhaus und Schule
my RSO Musiklabor

Was ist ein Orchester und wie funktioniert es? Wozu braucht man einen Dirigenten? Was macht eine Komponistin? Und vor allem: Woraus besteht Musik eigentlich? Beim my RSO Musiklabor gibt es Lautes und Leises, Melodie-Puzzles, Rhythmus-Rätsel, spannende Geschichten über Komponist:innen und ihre Werke. Jede Veranstaltung stellt ein Orchesterwerk ins Zentrum. Die Kinder experimentieren im direkten interaktiven Workshop mit RSO-Musiker:innen, anschließend werden die Experimente und Spiele mit dem ganzen Orchester fortgesetzt.

Zielgruppe: 6.-12. Schulstufe
Für Schulklassen

ORF RadioKulturhaus
my RSO mini

Bei diesen Konzerten erleben Schülerinnen und Schüler mit einem Ensemble des RSO Wien musikalische Geschichten, lernen dabei zum Beispiel Ferdinand den Stier kennen und dürfen auch selbst Musikinstrumente ausprobieren!

Zielgruppe: 1.-5. Schulstufe
Für Schulklassen

my RSO probt
... in Wien und on tour ...

Schülerinnen und Schüler besuchen Proben »ihres« RSO Wien und haben die Möglichkeit, in Einführungs-gesprächen die Musikerinnen und Musiker persönlich kennenzulernen sowie das RSO Wien live im Wiener Konzerthaus und im Musikverein Wien (am@deus), im MusikTheater, bei den Salzburger Festspielen und beim steirischen herbst zu erleben.

ORF RadioKulturhaus und Studios
my RSO backstage & on air

Was es mit dem Namen des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien auf sich hat und welche Verbindung zum Medium Radio besteht, erfährt man in diesem Workshop. Musiker:innen, Dirigent:innen und Aufnahmeleiter:innen gewähren faszinierende Einblicke in die künstlerische und interpretatorische Arbeit in der Probe und am Regieplatz oder im Ü-Wagen. Unter Mithilfe der Profis darf auch im ORF-Tonstudio selbst probiert werden!

Zielgruppe: ab 12 Jahren
In Kleingruppen



RSO WIEN
RUNDUM

CD-Produktionen 2022.23



Prokofjew
Violin Concertos
Nos. 1 and 2
Jun Märkl Dirigent



Albert Lortzing
Der Waffenschmied
Leo Hussain Dirigent



Anton Bruckner
Symphony #3
Markus Poschner Dirigent



Anton Bruckner
Symphony #4
Markus Poschner Dirigent



Selina Ott, Maria Radutu
Concertos for
Trumpet and Piano
Dirk Kafkay Dirigent



Karol Szymanowski
Stabat Mater
Krzysztof Penderecki
Dies Irae/Threnody to
the Victims of Hiroshima
Michael Gielen Dirigent



Wolfgang Amadeus Mozart
Violinkonzert Nr. 4
Klavierkonzert Nr. 6
Flötenkonzert Nr. 1
Howard Griffiths Dirigent



Robert Schumann
Symphony No. 1 & 2
Marin Alsop Dirigentin



Robert Schumann
Symphony No. 3 & 4
Marin Alsop Dirigentin

ORF Shop: shop.ORF.at, orfshop@orf.at



Anmeldung
 und Info unter
[rso.ORF.at/freunde](https://www.rso.orf.at/freunde)

FREUND:IN DES RSO

Ob Silberne oder Goldene Freundschaft:
 Freundinnen und Freunde des RSO Wien genießen viele Vorteile
 und unterstützen eines der besten Orchester der Welt!

ORF. WIE WIR.

Freund:in des RSO Wien

Silberne Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 33,-/Jahr

- › Besuch von Orchesterproben und anschließende Begegnung mit Orchestermusiker:innen, Dirigent:in und Solist:innen
- › eine Gratis-CD pro Saison
- › Ermäßigung auf zahlreiche Konzerte in Wiener Konzerthaus, Musikverein Wien und MusikTheater an der Wien
- › Sonderkonditionen bei CD-Veröffentlichungen des Orchesters im ORF-Shop
- › Chance auf Freikarten bei Konzerten des RSO Wien

Goldene Mitgliedschaft

Mitgliedsbeitrag: € 333,-/Jahr

Sämtliche Vorteile der Silbernen Mitgliedschaft – zusätzlich:

- › eine CD »Hindemith: »Mathis, der Maler«, Nusch-Nuschi Tänze, Sancta Susanna«
- › zwei Freikarten für ein ausgesuchtes Konzert pro Konzertsaison mit Pausenempfang
- › exklusive Präsentation des Jahresprogramms des RSO Wien vor der öffentlichen Bekanntgabe
- › ein jährliches exklusives Konzert und Empfang mit ausgewählten Musiker:innen des Orchesters
- › 25% Ermäßigung auf ausgewählte Konzertreisen bei Tourneen des Orchesters
- › auf Wunsch:
 Nennung im Saisonprogramm und auf der RSO-Website

Informationen und Anmeldung

T +43 1 501 70 345
 F +43 1 501 70 372
rso.freunde@orf.at
[rso.ORF.at/freunde](https://www.rso.orf.at/freunde)

Büro »Freund:in des RSO«
 Argentinierstraße 30a
 1040 Wien

Wir bedanken uns herzlich
 bei unseren Goldenen Mitgliedern
 Gert Dieter Grabner,
 Dr.ⁱⁿ Brigitte Krupitza,
 Rudolf Eugl,
 Kurt Wihart,
 Christian Hochhold

Biografien

Marin Alsop, Dirigentin

Die Saison 2023.24 ist Marin Alsops fünfte als Chefdirigentin des ORF Radio-Symphonieorchesters Wien; auf dem Programm stehen Konzerte im Wiener Konzerthaus sowie im Musikverein, außerdem CD-Aufnahmen, Rundfunk-Übertragungen und internationale Tourneen. Als Chefdirigentin und Kuratorin des Ravinia Festivals in Chicago leitet sie die dortigen Sommerresidenzen des Chicago Symphony Orchestra. Damit stärkt sie ihre lange Beziehung zu diesem Festival, bei dem sie 2002 erstmals auftrat.

2021 wurde Marin Alsop zur Ehrendirigentin des Baltimore Symphony Orchestra ernannt – der krönende Abschluss einer 14-jährigen Verpflichtung als musikalische Leiterin, während der sie das Orchester auf seine erste Europa-Tournee führte, Preise für zahlreiche Aufnahmen erhielt, mehr als zwei Dutzend Werke uraufführte und die »OrchKids« gründete – ein Musikvermittlungsprogramm für sozial benachteiligte Kinder in Baltimore. Marin Alsop wurde 2020 zur ersten Musikdirektorin des National Orchestral Institute + Festival (NOI+F) ernannt – ein Programm des Clarice Smith Performing Arts Center der University of Maryland – und wird dort eine neu gegründete Dirigent:innenakademie leiten sowie jedes Jahr im Juni mehrere Konzerte mit dem NOI+F Philharmonic geben. Nach sieben Jahren als Musikdirektorin wurde sie 2019 Ehrendirigentin des brasilianischen São Paulo Symphony Orchestra (OSES), wo sie weiterhin jede Saison große Projekte durchführt.

2023 wurde sie zur ersten Gastdirigentin des Philharmonia Orchestra London ernannt. Außerdem gastiert sie regelmäßig beim Cleveland Orchestra, Philadelphia Orchestra, Gewandhausorchester Leipzig, Orchestra of the Age of Enlightenment, Dänischen Nationalorchester, Budapest Festival Orchestra, Concertgebouworkest und bei der Filarmonica della Scala.

Marin Alsops umfangreiche Aufnahme­tätigkeit wurde mehrfach von der Zeitschrift »Gramophone« ausgezeichnet. Sie erhielt die begehrte Auszeichnung u. a. für die Symphonien von Brahms, Dvořák und Prokofjew (Naxos). Ihr besonderes Interesse gilt der Musik der Gegenwart; sie war 25 Jahre Künstlerische Leiterin des California Cabrillo Festival of Contemporary Music.

Als erste und einzige Dirigentin wurde Marin Alsop 2019 vom Weltwirtschaftsforum mit dem renommierten Crystal Award ausgezeichnet. Sie war die erste Frau am Dirigentenpult bei der BBC Last Night of the Proms.

Der Film »The Conductor« (Tribeca Film Festival 2021) zeichnet das Leben und die Karriere von Alsop durch intime Interviews, gemeinsame Momente in ihrem beruflichen und privaten Leben, bisher unbekanntes Archivmaterial mit ihrem Mentor Leonard Bernstein und von Alsop als Lehrerin der nächsten Generation von Dirigent:innen.

Neben zahlreichen anderen Lehrverpflichtungen war sie als Artist in Residence an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien tätig und am Peabody Institut der Johns Hopkins University. Ehrendoktorate wurden ihr von der Universität Yale und der Juilliard School verliehen. Um den Karriereweg von Dirigentinnen zu fördern und zu unterstützen, gründete sie 2002 die Taki Concordia Conducting Fellowship, die 2020 ihr zu Ehren in die Taki Alsop Conducting Fellowship umbenannt wurde.

ORF Radio-Symphonieorchester Wien

Das ORF Radio-Symphonieorchester Wien ist ein weltweit anerkanntes Spitzenorchester, das sich der Wiener Tradition des Orchesterspiels verbunden fühlt. Das RSO Wien ist bekannt für seine außergewöhnliche und mutige Programmgestaltung: Häufig werden das klassisch-romantische Repertoire und Werke der klassischen Moderne mit zeitgenössischen Stücken und selten aufgeführten Werken anderer Epochen verknüpft. Ein besonderer Schwerpunkt liegt außerdem in der Aufführung zeitgenössischer Musik: Durchschnittlich sechs Ur- und ebenso viele Erstaufführungen bringt das RSO Wien jährlich auf die Konzertbühnen.

Das RSO Wien ging 1969 aus dem Großen Orchester des Österreichischen Rundfunks hervor. Unter seinen Chefdirigenten Milan Horvat, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Pinchas Steinberg, Dennis Russell Davies, Bertrand de Billy und Cornelius Meister vergrößerte das Orchester sein Repertoire und sein internationales Renommee kontinuierlich. Seit September 2019 ist Marin Alsop Chefdirigentin.

In Wien spielt das RSO Wien zwei Abonnementzyklen im Musikverein Wien und Wiener Konzerthaus. Darüber hinaus tritt das Orchester alljährlich bei großen Festivals im In- und Ausland auf: Enge Bindungen bestehen zu den Salzburger Festspielen, zum musikprotokoll im steirischen herbst und zu Wien Modern. Tourneen führen das RSO Wien regelmäßig nach Japan und

China, aber auch nach Thailand, Taiwan, ind die USA, nach Südamerika, Spanien, England (BBC Proms 2022), Frankreich und nach Deutschland, unter anderem in die Berliner, Kölner und Essener Philharmonie sowie in die Elbphilharmonie Hamburg. Seit 2007 hat sich das RSO Wien durch seine kontinuierlich erfolgreiche Zusammenarbeit mit dem MusikTheater an der Wien als Opernorchester etabliert. Auch im Genre der Filmmusik ist das Orchester heimisch: 2012 spielte das RSO Wien den Soundtrack zum Film »Die Vermessung der Welt« ein, 2016 für den auf der Berlinale preisgekrönten Film »Kater« von Händl Klaus. 2020 folgte der Soundtrack von »Moonbound«, einer animierten Neuverfilmung von »Peterchens Mondfahrt«, die im Frühjahr 2022 in die Kinos kam. Bis zum Jahr 2022 dirigierten außerdem jährlich Komponisten, die mit dem Oscar für die beste Filmmusik ausgezeichnet worden waren, das RSO Wien bei der Gala »Hollywood in Vienna«.

Nahezu alle Aufführungen werden im Rundfunk übertragen – insbesondere im Sender Österreich 1, aber auch im Ausland. Zudem kann man die Konzerte des Orchesters eine Woche lang nach der Ausstrahlung online nachhören. Durch eine wachsende Präsenz im Fernsehen und eine Kooperation mit dem Jugendsender FM4 erreicht das RSO Wien kontinuierlich neue Musikliebhaber:innen; zuletzt im Dezember 2021 in einer FM4 Radio-Session gemeinsam mit dem Indie-Rock-Duo »Cari Cari«. Rund 700 Fans unterstützen den Verein »Freund:in des RSO«.

Zu den Gästen am Dirigentenpult des RSO Wien zählten u. a. Alain Altinoglu, Leonard Bernstein, Ernest Bour, Christoph von Dohnányi, Christoph Eschenbach, Michael Gielen, Mirga Gražinytė-Tyla, Jakub Hrůša, Susanna Mälkki, Ingo Metzmacher, Marc Minkowski, Kent Nagano, Andris Nelsons, Kirill Petrenko, Markus Poschner, Wolfgang Sawallisch, Giuseppe Sinopoli, Hans Swarowsky, Lorenzo Viotti und Simone Young. Als Komponisten und Dirigenten leiteten u. a. Thomas Adès, Luciano Berio, Friedrich Cerha, Péter Eötvös, HK Gruber, Hans Werner Henze, Ernst Krenek, Bruno Maderna und Krzysztof Penderecki das Orchester. Internationale Solist:innen treten regelmäßig mit dem RSO Wien auf, unter ihnen Renaud und Gautier Capuçon, Christian Gerhaher, Martin Grubinger, Hilary Hahn, Igor Levit, Patricia Kopatchinskaja, Gidon Kremer, Lang Lang, Sabine Meyer, Gabriela Montero, Anna Netrebko, Fazıl Say, Daniil Trifonov, Christian Tetzlaff, Maxim Vengerov und Alisa Weilerstein.

Die umfangreiche Aufnahmetätigkeit umfasst Werke aller Genres, darunter viele Ersteinspielungen von Vertretern der klassischen österreichischen Moderne und österreichischen Zeitgenoss:innen. So entstand die CD-Reihe »Neue Musik aus Österreich« mit Orchesterwerken u. a. von Friedrich Cerha, die Gesamtaufnahme der neun Symphonien von Egon Wellesz und Ersteinspielungen der Musik von Eric Zeisl. Außerdem erschienen zwei CD-Boxen »my RSO I« und »my RSO II« mit 24 bzw. 12 CDs. 2019 wurde die Live-Aufnahme von Gottfried von Einems »Der Prozess« bei den Salzburger Festspielen 2018 mit dem »Diapason d'Or« und dem »Preis der deutschen Schallplattenkritik« ausgezeichnet. 2018 erhielt das RSO Wien unter der Leitung des damaligen Chefdirigenten Cornelius Meister den renommierten ICMA in der Kategorie »Symphonic Music« für die dreiteilige CD-Box »Martinů: The Symphonies«. Schon fünf Mal wurden CDs des RSO Wien mit dem »Opus Klassik« ausgezeichnet, zuletzt für die beiden Violinkonzerte von Sergej Prokofjew mit Tianwa Yang. Derzeit entstehen Aufnahmen für Gesamteditionen der Symphonien von Anton Bruckner (mit Markus Poschner) sowie aller Solokonzerte von Mozart, Saint-Saëns und Goltermann in Kooperation mit der Schweizer Orpheum Stiftung zur Förderung musikalischer Talente.

Das RSO Wien hat ein breit angelegtes Education-Programm ins Leben gerufen. Dazu gehören Workshops für Kinder und Jugendliche sowie seit 2021 der Podcast »Warum Klassik?« des RSO-Fagottisten Leonard Eröd. Bereits seit 1997 werden jedes Jahr hochbegabte Musiker:innen in die RSO-eigene Orchesterakademie aufgenommen. Regelmäßig spielt das RSO Wien die Abschlusskonzerte der Dirigent:innenklassen der Musikuniversität Wien. Die Akademist:innen des Orchesters runden ihre Ausbildung mit der Teilnahme an Meisterkursen und Workshops für Probespiele ab.

Orchestermitglieder

Konzertmeister:innen

Maighr ad McCrann
 Lucja Madziar
 Franz-Markus Siegert
 Kristina  uklar

1. Violine

Wei-Ping Lin
 Michael Snyman
 Amalie Katharina
 Elmark-Nandfred (Karenz)
 Geert Langelaar
 Violaine Padilla
 Tudor Florian P aduraru
 Jue-Hyang Park
 Antonia Sch oner
 Ana s Tamisier
 Monika Uhler
 Peter Uhler
 I-Ping Cheng
 Anton Alexandru Bi oc (OA)
 N.N. (OA)

2. Violine

Ririko Sonnleitner
 Marianna Oczkowska
 Aileen Dullaghan
 Steven Michael Mohler
 (bis 30.09.)
 Eirina Belomazova
 Barbara Chom a
 Rudolf Mayrhofer (bis 31.12.)
 Boris Pavlovsky
 Johannes Wolfgang Pfliegerl
 Tongtong Sun
 Sibylle Wurzinger-Gund
 Iva Yablanska
 Daniela Preimesberger
 Daniel  Brekyt  (OA)
 Chika Hayase (OA)

Viola

Mario Gheorghiu
 Andrea Stadler
 Tom   Bumb l
 Julia Puchegger
 Raphael Handschuh
 Wilhelm Klebel
 Martin Kraushofer
 Samuel Mittag
 Lara Sophie Schmitt
 Catharina
 Stenstr om-Langelaar
 Eveline Meier (OA)
 N.N. (OA)

Cello

N.N.
 Julia Schreyvogel
 Raffael Dolezal
 Solveig Nordmeyer
 Marta Kordykiewicz
 Johannes Kubitschek
 Till-Georg Sch ussler
 Katharina Steiningner
 Hannah Amann (OA)
 Antoni Orlowski (OA)

Kontrabass

Goran Kostic
 Michael Pistelok
 Rudolf Illavsky (Karenz)
 Yamato Moritake
 Bernhard Ziegler
 Harald J ach
 Selin Balkan (OA)
 G kce K c karslan (OA)

Fl te

Raimund Weichenberger
 Andreas Planyavsky
 Aleksandra Pleterski
 Ursula Pichler-Nikolov

Oboe

Thomas H niger
 Richard Zottl
 Gernot J bstl
 Felix Hagn

Klarinette

Pedro Afonso Minhava Reis
 Johannes Gleichweit
 Martin Fluch
 Thomas Oberm ller

Fagott

Marcelo Padilla
 Alexandru Cozma
 Martin Machovits
 Leonard Er d

Horn

P ter Keser 
 P ter Erdei
 Jakob Hutterer
 Luise Bruch (Karenz)
 Matthias Riess
 Johann Widihofer (bis 31.07.)

Trompete

Johann Plank
 Peter Fliecher
 Christian Hollensteiner
 Franz T sch

Posaune

Sascha Hois
 Alexander Tauber
 Ulrich Gruchmann-Bernau
 Simon Wildauer

Tuba

Rainer Huss

Schlagwerk

Josef Gumpinger
 Wolfgang Nagl
 Patrick Prammer
 Georg Hasibeder

Harfe

Anna Verkholantseva

Betriebsrat

Bernhard Ziegler
 Gernot J bstl
 Andreas Planyavsky
 (Stellvertreter)
 Raffael Dolezal
 (Stellvertreter)

K nstlerischer Beirat

Maighr ad McCrann
 Kristina  uklar
 Peter Uhler
 Thomas H niger
 Simon Wildauer

Chefdirigentin

Marin Alsop

RSO Wien Team

K nstlerische Leitung

Angelika M ser

Assistent Orchesterb ro

Simon Endelweber

Orchesterb ro

Veronika Hartl
 (Betriebsb ro,
 Finanzen und Vertr ge)
 N.N.
 (Disposition)
 Andreas Brunauer
 (Tourneemanagement,
 Produktionen)

Kommunikation

Anna Jagenbrein
 (Marketing & Kommunikation,
 Freund:innen des RSO,
 Education)
 Isabella Henke
 (Presse)

Notenarchiv

Irene Frank
 Florian Reithner
 Nataliya Striku

Orchesterwarte

Martin Lehr
 Michael Ramsauer-M ller
 Emil Gross

Orchesterakademie

Bereits 1997 gründete das RSO Wien seine Orchesterakademie und nahm damit in Österreich eine Vorreiterrolle ein. Heute ist eine Orchesterakademie ein fester Bestandteil der meisten großen Orchester. Die Orchesterakademie ermöglicht es herausragenden jungen Musiker:innen, im RSO Wien Erfahrungen im Berufsorchester zu sammeln. Unterstützt und begleitet von den RSO-Musiker:innen, erweitern sie in der täglichen Probenarbeit und bei zahlreichen Konzerten ihr Repertoire in der zeitgenössischen Musik. Auf diese Weise werden junge Orchestermusiker:innen nicht nur mit traditionellen Spielweisen bekannt gemacht, sondern lernen auch neue Spieltechniken und Lesarten der Orchesterliteratur.

Darüber hinaus gehört die Begegnung mit international renommierten Komponist:innen und Dirigent:innen zum Alltag dieses Klangkörpers, der sich vorwiegend der Musik der Moderne widmet. Auch Kontakte zu Festivals wie Wien Modern, musikprotokoll im steirischen herbst u. v. a. eröffnen den angehenden Orchestermusiker:innen neue berufliche Möglichkeiten.

Teil der umfassenden Ausbildung in der Orchesterakademie sind Meisterkurse mit international renommierten Solist:innen, das Probespieltraining, bei dem die jungen Musiker:innen Gelegenheit haben, sich für kommende Probespiele und Auftritte vorzubereiten, sowie Mentoring- und Coachingprogramme.

Insgesamt werden zehn Stellen für den Nachwuchs in den Streichergruppen vergeben. Die Zeit in der Orchesterakademie ist auf maximal dreieinhalb Jahre begrenzt. Viele der Absolvent:innen haben sich im Anschluss an die Ausbildung Positionen bei renommierten Orchestern erspielt, einige von ihnen konnten sich auch für das RSO Wien qualifizieren. Der ORF leistet damit einen erheblichen Beitrag zur Ausbildung von Musiker:innen.

Informationen: rso.ORF.at

RSO Wien Aboreihen

Musikverein Wien

So, 22.10.23
Fr, 24.11.23
Mi, 24.01.24
Fr, 15.03.24
Di, 04.06.24
Do, 20.06.24

Bartók/Dvořák/Janáček
Haas/Bruckner
Bernstein/Schostakowitsch
Mahler
Wagner/Eötvös/Bartók
Abschlusskonzert der Dirigierklassen der mdw –
Universität für Musik und darstellende Kunst

Kartenkauf

Musikverein
Gesellschaft der Musikfreunde in Wien
Musikvereinsplatz 1
1010 Wien
T +43 1 505 81 90, F +43 1 505 81 90 94
Kartenbüro: tickets@musikverein.at



Wiener Konzerthaus

Mi, 04.10.23
Fr, 08.12.23
Mo, 29.01.24
Do, 21.03.24
Sa, 04.05.24

Cerha/Strawinsky
Wantenaar/Bruckner
Debussy/Ravel/Mahler
Eisendle/Cattaneo/Panufnik/MacMillan
Chatschaturjan/Schostakowitsch

Kartenkauf

Wiener Konzerthaus
Lothringerstraße 20
1030 Wien
T +43 1 24 20 02, F +43 1 24 20 01 10
Kartenbüro: ticket@konzerthaus.at



Ermäßigung für Freund:innen des RSO und Ö1 Club-Mitglieder:

auf bis zu zwei Einzelkarten pro Konzert des RSO Wien mit Beginn des regulären Vorverkaufs (telefonisch, per Mail oder direkt an der Kassa des Veranstalters)



Veranstalter

Arnold Schönberg Center
 Schwarzenbergplatz 6
 1030 Wien
 T +43 1 712 18 88
 www.schoenberg.at

Musikverein Wien
 Musikvereinsplatz 1
 1010 Wien
 T +43 1 505 81 90
 www.musikverein.at

ORF RadioKulturhaus
 Funkhaus Wien
 Argentinierstraße 30a
 1040 Wien
 T +43 1 501 70-377
 radiokulturhaus.ORF.at

**MusikTheater an der Wien
 im MuseumsQuartier,
 Halle E**
 Museumsplatz 1
 1070 Wien
 T +43 1 588 85-111
 www.theater-wien.at

Wiener Konzerthaus
 Lothringerstraße 20
 1030 Wien
 T +43 1 24 20 02
 www.konzerthaus.at

Wien Modern
 Lothringerstraße 20
 1030 Wien
 T +43 1 24 20 02
 www.wienmodern.at

Salzburger Festspiele
 Herbert-von-Karajan-Platz 11
 5020 Salzburg
 T +43 662 80 45-500
 www.salzburgfestival.at

Musikverein Graz
 Sparkassenplatz 2
 8010 Graz
 T +43 316 82 24 55
 www.musikverein-graz.at

musikprotokoll
 im steirischen herbst
 8010 Graz
 T +43 316 82 30 07
 www.steirischerherbst.at
 musikprotokoll.ORF.at

Information

**ORF Radio-
 Symphonieorchester Wien**
 Argentinierstraße 30a
 1040 Wien
 T +43 1 501 01-18420
 rso.wien@orf.at
 rso.ORF.at

Freund:in des RSO
 Information und Anmeldung:
 T +43 1 501 70-345
 rso.freunde@orf.at
 rso.ORF.at/freunde

Abo 23/24



Patricia Kopatchinskaja
Geigerin

ORF WIE WIR.



Mit freundlicher Unterstützung des Belvedere, Leopold Museum und Kreativkommunikation

Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf oe1.ORF.at/club



Ö1 CLUB

jeunesse
musik erleben

musik. erleben
KLASSIK NEUE MUSIK SINGER-SONGWRITER KINDER- & FAMILIENKONZERTE

wien
LOS
23 | 24

Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

Stadt
Wien

Konzert-Abos unter
jeunesse.at

ORF. WIE WIR.

RADIOKULTURHAUS

SENDESAAL

RADIOCAFE

WIR FREUEN UNS
AUF IHREN BESUCH!

PROGRAMM:
radiokulturhaus.ORF.at



WIEN MODERN 36

31 OKT
BIS
2023
DEZ
2023

Neue Werke von

Mark Andre, Joanna Bailie, Cod.Act, Chaya Czernowin, Óscar Escudero / Belenish Moreno-Gil, Jannik Giger, Maria Gstättner, Georg Friedrich Haas, Elisabeth Harnik, Nava Hemyari, Peter Jakober, Michael Jarrell, the klingt collective / Splitter Orchestra / Christopher Williams, Florian Kindlinger / Christina Kubisch / Peter Kutin, Anton Koshelev, Bernhard Lang, Isabel Mundry, Nimikry, Wladimir Pantchev, Hermann Markus Pressl, Julia Purgina, Gerald Resch, François Sarhan, Rebecca Saunders, Christian Schröder, Kurt Schwertsik, Hannes Seidl / Mara Genschel, Bruno Strobl, Judith Unterpertinger, Miet Warlop / Maarten Van Cauwenberghe, Brigitte Wilfing / Jorge Sanchez-Chiong / andother stage, Mia Zabelka, Peter Conradin Zumthor u. v. a.

SUBVENTIONSGBER



Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport

FESTIVALSPONSOR



SPONSOR



MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG VON



[WWW. WIENMODERN. AT](http://WWW.WIENMODERN.AT)

MUSIK THEATER AN DER WIEN 23/24

LES MARTYRS
THEODORA
SCHWANDA, DER DUDELSACKPFEIFER
WO DIE WILDEN KERLE WOHNEN
CANDIDE
ROMEO ET JULIETTE
KUBLAI KHAN
FREITAG, DER DREIZEHNTE
DENIS UND KATYA
LA FINTA GIARDINIERA
MARIA DE BUENOS AIRES
RICHARD III.
HAMED UND SHERIFA

www.theater-wien.at

ABOS -30 %
BIS 14. JUNI

Premieren-Abos
und ab 15. Juni alle Abos
um 20 % ermäßigt.

Nachhaltig leben

Ein Ö1 Dossier

Ö1 Dossier

Alle Ö1 Sendungen zum Thema,
dauerhaft verfügbar

oe1.orf.at/nachhaltigleben

Ö1 Podcast »Nachhaltig leben«

Jeden zweiten Freitag um 11.55 Uhr in Ö1

oe1.orf.at/podcast

Ö1 Klima-Newsletter

Das wöchentliche Update zur Forschung;
aus der Ö1 Wissenschaftsabteilung

newsletter.extra.orf.at

Weitere Berichte und Projekte

science.orf.at

oe1.orf.at/future

Mit freundlicher Unterstützung



HOTEL AMBASSADOR

Ihr Hotel im Herzen von Wien

Seit mehr als 100 Jahren überzeugt das Hotel Ambassador mit zeitloser Eleganz und historischem Flair. Die einzigartige Lage zwischen Stephansdom und Staatsoper sowie die Nähe zu zahlreichen Sehenswürdigkeiten, dem Konzerthaus und dem Musikverein machen das Ambassador zum idealen Ausgangspunkt für seine Besucher.

Entspannen Sie in einem der geräumigen, individuell eingerichteten Zimmer oder Apartments, die gekonnt klassischen Wiener Charme mit modernen Annehmlichkeiten verbinden. Die liebevoll dekorierten Themenzimmer sind ehemaligen Gästen aus Politik, Kunst und Kultur gewidmet – dazu zählen unter anderem Giuseppe Di Stefano, Marlene Dietrich und Franz Lehár, ein enger Freund des Hauses.

Im ersten Stock sorgen die eindrucksvolle Atriumbar und das Restaurant mit Wintergarten für Ihr kulinarisches Wohl. Genießen Sie ein Glas Champagner oder einen Aperitif und lassen Sie sich verwöhnen.

Kontakt & Buchung – www.ambassador.at

Hotel Ambassador Betriebsgesellschaft mbH.
Kärntner Straße 22 / Neuer Markt 5 • A-1010 Wien
Tel: +43/1/961 61-0 • E-Mail: office@ambassador.at
Facebook & Instagram: [HotelAmbassadorVienna](#)



ORF WIE WIR.

KULTUR
WANN UND WO
SIE WOLLEN.

ORF
TVTHEK

TVthek.ORF.at

SZIGETI

SEKTKELLEREI GOLS



International
ausgezeichnet!

**PREMIUM SEKT
VON SZIGETI.**

www.szigeti.at

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Angelika Möser

Gesamtverantwortung: Thomas Wohinz

Programmtexte: Walter Weidringer, Marie-Therese Rudolph,
Andreas Brunauer, Anna Jagenbrein

Dramaturg der Kammermusikreihe: Raphael Handschuh

Redaktion: MMag. Anna Jagenbrein

Grafik Design: Elisabeth Pirkner/OFFBEAT

Lektorat: Mag. Christine Heis

Fotos: Thomas Ramstorfer (S. 4), Rania Moslam (S. 6), Adriane White (Marin Alsop S. 8),
Julia Wesely (Angelika Möser S. 8, Piotr Beczala S. 14), James Bort (David Fray, Fatma Said S. 14),
Simona Bednarek (Vivi Vassileva S. 14), Co Merz (Arabella Steinbacher S. 14), Mathias Bothor
(Karina Canellakis S. 15), Marco Borggreve (Patricia Kopatchinskaja S. 15), Nikolaj Lund (Xavier
de Maistre S. 15), Sever Zolak (Nemanja Radulović S. 15), Hans Leitner (S. 20, 24, 29, 35, 39,
45, 48, 52, 54, 57, 61, 85), Ravello-Festival | ph Pino Izzo (S. 64), Virgile S. Bertrand (S. 66),
Theresa Wey (S. 74, 79), Joseph Schimmer (S. 82)

Cover: Hans Leitner

Produktion/Druck: Johann Sandler GesmbH & Co KG, Druckereiweg 1, 3671 Marbach

Medieninhaber und Herausgeber: Österreichischer Rundfunk, Hugo-Portisch-Gasse 1, 1136 Wien

Stand: Mai 2023, Änderungen vorbehalten

